

Alte Drucke

**Catechismus || Oder || kurtzer vnder=||richt Christlicher
Lehr/ || Wie der in der Chur vnd Fürstli=||chen Pfaltz Kirchen
vnnd Schulen ge=||trieben ...**

Ursinus, Zacharias

Neustadt an der Hardt, 1588

VD16 ZV 30567

Antwort Auff etlicher TheologenCensur vber die am rand deß
Heydelbergischen Catechismi/ auß heiliger Schrifft angezogene Zeugnisse.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148359

Antwore

Antw etlicher
Theologen Censur vber
die am rand des Hendelbergischen
Catechismi / auß heiliger Schrift an
gezogene Zeugnisse.

Gestellt durch

D. ZACHARIAM VRSINVM.

Anno 1564. Mense Aprili.



THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND
ZOOLOGY
OF THE
CITY OF LONDON
IN THE
MUSEUM BUILDINGS
LONDON
W.C.



Antwort auff die erste Censur /
Woher die Glaubigen werden Christen
genennet / in der 32. Frag /

pag. 57. vnd 58.

 Swil die Censur/daß in der
Frag: Warumb wirft
aber du ein Christ genen-
net: die Zeugnuß Act. 11.
1 Jo. 2. Act. 2. Joel. 2. Mar. 8.
nicht gnugsam sind zu erklären das gefragt
wirt. Item/daß die Zeugnuß Rom. 6. vnd
12. Apoca. 1. vnd 5. nicht zur Sachen gehöret/
Vnd solcher Irrthumb deß Catechismi wirt
also corrigirt/daß die Antwort seyn solte:
Darumb daß ich glaub an Ihesum Christū/
vnd bin in seinen Namen geraufft/Vnd
andere Ort der Schrift solten angezogen
sein/als nemlich Act. 2. vnd 16. da den Glau-
bigen befohlen wirdt/ sie sollen sich lassen
Tauffen / Item / Rom. 6. Galat. 3. daß die
Geraufften in den Todt Christi geraufft
sind/vnd Christum angezogen haben. Ders-
ach wirt angezeigt/ daß nicht allein der
Glaub/ sondern auch der Tauff Christen
macht/vnd ihnen den Namen gibt. Diß zu
beweisen wirdt angezogen Tertullianus:
Fiunt, non nascuntur Christiani:
Niemand wirdt ein Christ geboren/ son-
dern gemacht: Vnd der Spruch

62

Chri-

Christi: Nisi quis renatus fuerit ex aqua & spiritu: Es sey dann daß jemand geboren werde/ aus dem Wasser vnnnd Geist. Item/ daß der Tauff das Bad der Widergeburt heist/ Item/ der gemeine Brauch Geuattern zuzubitten/ Helfft mir einen Christen machen. Vnd wirt daran gehengt/ daß solche auß gelassene meldung des Tauffs anzusehen/ als der Tauff würde für vnnöthig gehalten/ Christen zumachen.

Antwort. Im Catechismo wirt nit gefragt/ wie die Censur saget/ (Warumb bistu ein Christ?) sonder also lautet die frag: **Wz vns** Warumb wirst aber du ein Christ genennet **zu Christe** Wann man fraget / Warumb bist du ein **make.** Christ? so fraget man/ warumb der Mensch vnter dises Volck/ das man Christen nennet/ gehöret? Auff diese frag würde recht geantz wortet. Darumb daß er in Christum glaube/ vnd in seinen Namen getauft sey. Dann dieses gehöret darzu / daß er sich mit Wahrheit einen Christen rühmen könne. Der Catechismus aber hat zu vor erkläret/ Warumb der Sohn Gottes werde Christus/ das ist/ ein Gesalbter genennet / Auff daß **Woher** die Jugend lerne / Was lehre vnnnd trost **wir Chris** jnen dieser Namen gebe/ vnd was in Christum **ten genen** stum glauben heisse. Weilaber auch **niet.** wir Christen/ das ist/ Gesalbten genennet werden/

den/ so wirtzu besserem Verstand der vorse-
 gehenden Lehre weiter gefragt/ nicht was
 rumb wir vnter die Gemein vnd Glieder
 Christi gehören/ sondern warumb wir/die
 wir in Christum glauben vnnnd getaufft
 sind/diesen Namen tragen/ daß wir auch
 Christen oder Gesalbte heißen. Auff diese
 Frage ist je kein andere Antwort/ dann daß
 die Glaubigen durch ihren Glauben Glie-
 der dises Gesalbten werden/von welchem/
 als ihrem Haupte/ die Salbung/ das ist/
 die Gnad des H. Geists/auff sie fleußt/ als
 so/daß sie durch sein Prophetenamt/Prie-
 sterthumb vnnnd Königreich gelehret/ er-
 löset/regiert vnd geschützt/vnd auch sie zu
 Propheten/Priestern vnnnd Königen ge-
 macht werden/die seinen Namen bekennen
 vñ preisen/sich jm zum Danckopffer durch
 ir ganges Leben darstellen/vnd durch seine
 Krafft wider die Sünde vnd Teuffel in dies-
 sem Leben streitten vnnnd siegen/vnnnd her-
 nach mit ihm in Ewigkeit ober alle Creatu-
 ren herrschen. Derhalben weil wir den
 Christlichen Namen von wegen dieses vns-
 sers Haupts vnnnd dieser Salbung tra-
 gen/ so sind freylich eben dieselbe Zeugnuß
 hieher genugsam vnd gehörig/ da der Urs-
 sprung des Christlichen Namens/ als Act.
 11. vnd solche einleibung in diesen Gesalbte
 Gottes/vnnnd frucht vnd würckung seiner
 Salbung in vns/gelehret wirt/ als 1. Cor. 6

Ewre Leib sind Glieder Christi 1. Joh. 1. Ihr habt die Salbung von dem der heilig ist/vnnd wisset alles / etc. Item/ Jesai. 59. Mein Geist der in dir ist /vnd meine wort/ die ich in deinen Mund geleget habe / sollen von deinem Mund nicht weichen bis in Ewigkeit. Joel. 2. vnnd Actor. 2. Ich will außgiessen von meinem Geist vber alles Fleisch / vnnd ewre Söhne vnnd ewre Töchter sollen weis sagen / etc. Marc. 8. Wer sich meiner vnnd meiner Wort schämet für diesem Ehebrecherischen vnnd sündigen Geschlecht/ dessen wirdt sich auch des Menschen Sohn schämen/etc. Rom. 12. Begebet ewre Leibe zum Dpffer / das da lebendig / heilig vnnd G. D. e. gefällig sey. Apocalyps. 8. Du bist erwürget / vnnd hast vns erkauffet mit deinem Blut auß allerley Geschlecht vnnd Zungen vnnd Volck vnnd Heyden / vnnd hast vns vnserem Gott zu Königen vnd Preistern gemacht / vnnd wir werden Könige seyn auß Erden. 1. Petri 2. Ihr seyt das Königliche Priesterthumb / etc. Rom. 6.

Begebet

Begebet ewere Glieder Gott zu Was-
 sen der Gerechtigkeit. Apocalyps. 1.
 Er hat vns zu Königen vnnnd Priestern
 gemacht für Gott vnnnd seinem Vatter.
 1. Timoth. 1. Vbereingute Ritterschafft/
 vnnnd habeden Glauben vnnnd gut Ge-
 wissen/etc. 2. Timoth. 2. Dulden wir/ so
 werden wir mit ihm heerschen/etc. Diese
 vnnnd der gleichen Sprüche/ darinn erklä-
 ret vnnnd bewiesen wirdt/welcher die Sal-
 bung sey/ vmb welcher willen wir Christen
 vnd Gesalbte heissen/ Item/ was der vns
 derscheid zwischen Christi vnnnd vnserer
 Salbung sey/ vnnnd was vns dieser vnser
 Namet trösten vnd erinnern soll/ gehören
 eigentlich vnnnd sind genug zur antwort
 auff diese frag vom Christen Namen. Dar-
 gegen aber gehören die Antwort vnnnd
 Spruch vom Tauff gar nicht hieher/ da nit
 gefragt wirt/ Warumb wir vnter die Glie-
 der Christi vnd seine Gemein gehören/
 sonder/ Warumb mir vnnnd andere in Chris-
 tum glaubende vnd getauffte werden
 Christen genennet. Vnnnd sind derhalben
 die beweiß/ welche die Censores fürbrin-
 gen/ gar nicht wieder den Catechisimum.
 Denn derselbe nicht läugnet/ sondern in
 der frag/ Ob man die Binder Tauf-
 sen soll/ bekennet vnnnd lehret/ daß

Der Cen-
 sar Ant-
 wort vnd
 Spruch
 sind ohn-
 gehörig.

pag. 128.

Der tauff zur einleibung in die Gemein Christi/ auch
 ist ein Si- der Tauff gehöre/ Doch daß solches also
 gelder em- verstanden werde/ daß der Tauff vnnd alle
 p'angnen Sacrament nötig seynd zugebrauchen/
 Gnad/ wann man sie nach Göttlicher Ordnung
 drum ist sie haben kan/ wo aber nicht/ auch der Glaub
 an Tauff vnd würckung deß heiligen Geistes in den
 nicht ge Herzen der Außgewählten ihnen zu ihrer
 bunden. Seligkeit genug sey. Derhalben sie es auch
 wol bey den Zeugnissen der Schrift vom
 Brauch vnd Nutz deß Tauffs hetten mögen
 bleiben/ vñ den gemeinen Brauch Geuats
 tern zubbitten/ Helfft mir einen Christen
 machen/ vnangezogen lassen Dann diß ge-
 wiß vnd sicher ist/ daß GOrt seine Sacra-
 ment vnnd Bundzeichen allein für die hat
 eingesetzt/ welche die Kirch schon für Bund
 genossen erkennen vnd halten soll/ vnd nit
 durch die Sacrament erst Christen machen/
 sonder die es schon sind/ je mehr vnnd mehr
 zu Christen machen/ vnnd das angefangen
 werck in ihnen bestätig wil. Wie von Abraz-
 ham vnd der Beschneidung Rom. 4. zuse-
 hen/ Item Act. 8. (Glaubestu von ganzem
 Herzen/ so magstu dich tauffen lassen/) Item
 an Cornelio vnd an Paulo/ vnd andern
 Orten die in der Censur angezogen sind.
 Vnd derhalben so jemand der Christen Kin-
 der für Heiden vnd Vnchristen helt/ vnd als
 le die Kinder verdamt die zum Tauff nicht
 mögen kommen/ so mag er erstlich zusehen
 mit

mit was grund er solches thu/weil Paulus
 1. Cor. 7. sie heilig nennet/vnnd Gott allen
 Glaubigen in der Person Abrahæ zusaget/
 erwölle ihr vnd ihres Samens Gott seyn/
 Auch die Kinder/so vorzeiten ehe verschie-
 den dann sie beschnitten mochten werden/
 Gott auß seinem Bund nicht außgeschlos-
 sen hat/ Ja auch den Jacob liebte ehe denn
 er noch geboren war. Darnach auch/ mit
 was gewissen er sie zum Tauff lassen wolle/
 dieweileinen Heiden vnnd Vnglaubigen
 wissentlich tauffen/eine öffentliche verkeh-
 rung vnd entheiligung deß Tauffs ist/vnnd
 den Widertäuffern/welche der Kinder vn-
 glauben wider ihren Tauff anziehen/ eben
 diß allezeit vnnd noch geantwortet wirdt/
 daß der heilige Geist nach maß jres Alters
 die Widergeburt vnnd Neigung zu glau-
 ben vnnd gehorsam gegen Gott in ihnen
 würcket/ Doch die Freyheit der erbarmung
 vnd Himmlischen erwehlung Gottes vn-
 gebunden vnd vnerforschet.

Daß aber etliche darauff wollen schließ- Die Kin-
 sen/ So die Kinder auch für dem Tauff kön- der sind
 nen heilig seyn/so haben sie keine Erbsünde/ auch für
 vnd wirt der Tauff damit verkleinert/ Das dem Tauff
 folget von den Kindern ebenso wenig als heilig vnd
 von den Erwachsenen. Als Paulus vnnd doch nicht
 Cornelius waren heilig vnnd rechte Chris- ohne Erb-
 ten vor dem Tauff/ vnnd hatten dennoch sünde.
 Erbsünde/ vnd ward ihnen dieselbe nit an-
 ders

ders vergeben denn auß Barmherzigkeit
GOTTes vmb Christi willen/ zu dem sie
schon durch den Glauben vordem Tauff
waren bekehret/ War auch ihnen der Tauff
nicht vergeblich/ sondern ein gewisses vnd
preestiges Pfand vnnnd Warzeichen vnnnd
Werckzeug des heiligen Geistes/ sie der
empfangenen Gnad zuuersichern/ vnnnd
dieselbe in ihnen zu mehren. Also auch von
den Kindern.

Der Tauff ist nötig/ ob gleich wir des wegen nit Christen genennet.
Viel weniger ist solche Erinnerung vnd
Correctur der Censur auß dieser fürge-
wendten Ursach not gewesen/ daß auß dies-
ser Antwort des Catechismi auff die Frag/
Warumb die Glaubigen werden Christen
genennet/ folge/ der Tauff sey den Chris-
ten nicht nötig. Denn kein Verständiger
also wirt schliessen/ Die in Christum glau-
ben vnnnd getaufft sind/ werden Christen/
das ist/ Gesalbten genennet/ nicht dar-
umb daß sie glauben vnnnd getaufft sind:
(Denn des Glaubens oder Tauffs halben
können sie andere Namen so wol haben
als diesen/ als die Kinder vnnnd Heiligen
GOTTes/ Brüder vnnnd Glieder Christi
vnd seiner Gemein/ etc.) sonder darumb/
daß sie der Salbung CHRISTI theilhaftig
sind/ wie erkläret ist. Darumb ist ihnen
der Tauff nicht nötig. Vnd folget diß eben
so wenig/ als wann einer schliessen wolte/
die

die Beschnittenen hatten den namen / daß
 sie Juden hießen / nicht von der Beschnei-
 dung / sonder von dem Patriarchen Juda
 her / Darumb war ihnen die Beschneidung
 vnnot. Dann ein andere frag ist / Warumb
 das Volck Gottes diesen Namen habe /
 Ein andere / Warumb ein jeder vnter die-
 ses Volck gehöre / oder welches die Kenn-
 zeichen dieses Volcks sind. Von welcher
 frag an seinen gebürlichen Orten im Ca-
 techismo / als vom Glauben vnnnd Sacra-
 menten / gnugsam gelehret wirt. Derhal-
 ben die Censores die Augen das betten sol-
 len auffthun vnnnd sehen / was die frag deß
 Catechismi an diesem Ort / vnd darauff ge-
 hörige Antwort vnd Zeugnuß der Schrift
 weren / welches so sie es gethan / betten sie
 ohne zweyfel keine vngenüglche noch vn-
 gehörige allegata bey dieser frage funden.

Antwort auff die ander Censur /
 Warumb Christus vnter dem Richter
 Pontio Pilato vnschuldig verdamt /
 in der 38. Frag / pag. 71.

Auff diese Frage / Warum Chri-
 stus vnter dem Richter Pila-
 to habegelitten / wil die Censur
 nit lassen gut seyn / daß geantwortet wirdt /
 solches

solches sey darumb geschehen / daß er vns
 schuldig vnter dem weltlichen Richter vers
 damt würde / vnd vns damit von dem
 strengen Vrtheil Gottes das vber vns ge
 hen solt / erledigte. Versach wirt für gewendt /
 Daß Pilatus hiemit würde entschuldiget /
 wenn jm Christus darumb vbergeben we
 re / daß er ihn vnschuldig verdammen solte.
 Vnd der halben sollen die Ort Luc. 23. vnd
 Joh. 19. nicht zur Sachen dienen.

Warumb
 Christus
 vom rich
 ter Pilato
 verdamet.

- Antwort.** Es hetten die Censores
 wol können sehen / wenn sie hetten gewolt /
 das alhie nicht wirt gefragt noch gelehret /
 was Pilati od der Juden / sonder was Gots
 res Will vnd Meinung damit ist gewesen /
 daß er Christum nit vnuerurtheilt hat wol
 len zum Tod lassen hinreißen / Nemlich vmb
 vnsers heils vñ trosts willen / daß der Rich
 ter Pilatus der ihn verdampfe / selbs ihm
 das Zeugnuß seiner Vnschuld gebe / Dies
 weil zu vnserm Trost gehöret / daß Christus
 vnschuldig liete / Denn sonst hette er nicht
 können für vns mit seinem Leiden bezahlen.
2. Darnach daß Christus durch diese vnbilli
 che Verdammung zum Tode vns die Frey
 sprechung von demselben / auch mit seinem
 Tode das Leben erwürbe. Daß nun das vr
 theil Pilati vber Christum erstlich zu solcher
 bezeugung der vnschuld Christi gelanget /
 lehren die allegationes auß Luca vñ Johane
 ne / vnd sind der wegen nicht coacta & de
 tortu

torte: das ist / gezwungen vnd verkehret /
sonder recht vnd gnüßlich angezogen. Dar
nach daß die verdammung Christi das ver-
dienst vnser Freysprechung seylant der an-
gezogenen Zeugnuß / lassen die Censores
paßiren. Vnnd zwar / wenn gleich jemand
solches nicht gern ließe paßiren / so zeuget
doch die Schrift außstrücklich vnd an vilen
orten / Daß Gott alles / was mit Christo er-
gangen / vnnd mit Namen auch solche vn-
schuldige Verdammung vnter dem Richter
Pilato / in seinem ewigen Racht verordnet
vnd beschlossen / vnd mit seiner heimlichen
fürsichung / ohne vnd wider der Gottlosen
Menschen wissen vñ willen / zu seinem für-
genommenen Ende regieret vnnd geleitet
habe / wie Act. 4. stehet / welches Ort auch
in den jüngsten editionibus des Catechismi
annotirer ist / Warlich sie haben sich versam-
let vber dein heiliges Kind Jesum / den du
gesalbet hast / Herodes vnd Pontius Pila-
tus mit den Heiden vnd dem Volck Israel /
zu thun was deine Hand vnnd Racht zuuor
bedacht hat / das geschehen solte Item Act.
3. (Gott hat also erfüllet / was er durch
den Mund aller seiner Propheten zuuor
verkündiget hat / wie Christus leiden solte.)
Vnd ist ein wunder / weil der Censor sich in
Religions Sachen so wol geübet rühmet /
daß er nie im Paßion gelesen habe / daß der
Wille Gottes gewesen sey / daß Christus
von

Solch
Verdammung ist
geschehen
auß Gott-
tes Racht.

von Pilato solte vnschuldigh verurtheilt werden / so doch Christus selbst zu Pilato spricht / (Du hettest keine Macht vber mich / wenn sie dir nicht von oben herab gegeben were /) vnnd sonst manigfaltig bezeuget / daß er alles auß Fürscheidung vnnd willen seines Vatters lieder. Daß aber hies mir die Schrift das vnrechte Urtheil Pilati entschuldigen solte / folget eben so wenig / als daß sie die Juden vnd andere entschuldige / die CHRISTUM gemartert vnnd getödtet haben / damit daß sie lehret / solches sey alles nach dem ewigen / vnwandelbaren willen GOTTES geschehen. Denn GOTT vieleinanders gewolt hat in dem Todt seines Sohns / denn die ihn haben getödtet. Derhalben der will GOTTES gut vnnd heilig / der Menschen aber / die Gott zur vollendung seines Raths gebraucht hat / böß vnd Gottloß gewesen ist.

Antwort auff die dritte Censur /
Was da sey vnnd heiße / gen Himmel
fahren / in der 46. Frag/
pag 81. 82.

In der Frag / Wie verstehstu
daß er ist gen Himmel gefahren?
helt die Censur die angezogene ort

nedert Actor. 1. Marc. 16. Luc. 24. nicht für
gnugsam zur Antwort vnnnd Erklärung
dieser Frage / Ursach / Diese Sprüche reden
allein von der Historien / diese Frag aber /
(vom rechten Verstand der Himmelfahrt)
erfordere / daß man beybringe / was der
Himmelfahrt anhang / vnnnd was sie in sich
halte / vnnnd gehören derhalben hieher die
Sprüche Ephes. 1. (Er hat ihn gesetzt zu sei-
ner Rechten im Himmel / vber alle Fürsten-
thumb etc.) Ephes. 4. (Der hinunder ge-
fahren ist / der ist derselbige der auffgefa-
ren ist vber alle Himmel / daß er alles er-
fülle / etc.) Item / (Mir ist aller Gewalt ge-
geben / etc.)

Antwort. Der Catechismus fraget Der Him-
allhie nit mehr / denn eben wie die Histori melfahrt
oder Geschicht der Himmelfahrt Christi sey Histori vñ
zuuerstehen / oder was da heisse gen Him- Zug soll
melfahren. Was aber der Zug vnnnd Trost man vn-
sey / den wir darauff haben / Item / zu wel- derseid-
cher Herrligkeit vnnnd Maiestat CHRZ lich lehren
stus hinauff in den Himmel gefahren sey /
wirdt in folgenden Fragen in diesem vnd in
dem Artickel vom Sigen Christi zur Rech-
ten Gottes / erkläret.

Vnnnd haben die so den Catechismum
verfasset / eben darumb den einfältigen
Verstand deß Artickels von der Him-
melfahrt / vnnnd die Frucht der Him-
melfahrts

Gen Him-
melfahren
heißt nicht
vnfsichtbar
vnd allge-
genwertig
werden.

melfahrt Christi / in zweyen vnterschiedes
nen Fragen gesetzt / daß zu dieser zeit vnnnd
sonderlich in dieser Land Kirchen vnnndt
ist diesen rechts / in Gottes wort gegründe-
ten / vnnnd in der allgemeinen Christenheit
je vnnnd allwegen bekanten verstand dieses
Artickels / nemlich / Daß Christus seine
Menschliche Natur von der Erden hinweg
genommen / also daß er nach derselben / biß
ans ende der Welt / nit hier vnd den auff Er-
den / weder sichtbar noch vnfsichtbar / son-
dern alleindroben im Himmel sichtbarlich
ist vnd bleibet / der Jugend vnnnd den eins-
fältigen Christen wol einzubilden vnnnd zus-
erhalten / wider die newe vnnnd dem Wort
Gottes widerwertige Gloss / daß gen
Himmelfahren so viel heißen solle / als vn-
fsichtbar vnnnd an allen Orten gegenwertig
werden. Derhalben ob gleich der Catechi-
smus / weiler diese neue Lehr nicht in die
Himmelfahrt mit einzeucht / den Censori-
bus nit ein genügen thut / so bleibet er doch
in diesem Artickel bey der einhelligen Lehre
der heiligen Schrift / der alten rechtglau-
bigen Christlichen Kirchen / vnd noch heut
der mehrten Euangelischen Kirchen / auch
die sich auff die Augspurgischen Confession
beruffen / welche eintredtlich vnd offent-
lich die vbiquiter des Leibs Christi als ein
falsche vnnnd vnchristliche Lehre verwerf-
fen.

Daß

Daß die Censur sagt / es gehöre zu Er-
 klärung dieser Frag / auch was der Him-
 melfahrt anhanget / darinn greiffe sie zu
 weit. Dann allhie allein gefraget wirt/was
 in disem Artickel des Glaubens/gen Him-
 mel fahren heisse. Was aber der Himmels-
 fahrt Christi folget / vnnnd daran hanget/
 wirt in den folgenden Artickeln von seinem
 Sigen zur Rechten Gottes bekannt vnnnd
 gelehret. Daß weiter die Censur sagt/
 es gehöre in diese Antwort so viel als die
 Himmelfahrt in sich helt/ daran sagt sie recht/
 vnd ist auch so viel im Catechismo gesetzt/als
 die Schrift von der Himmelfahrt vermag.
 Dann daß die Ubiquitet in diesen Worten/
 gen Himmel fahren/ begriffen werde/haben
 die Censores mit Gottes Wort noch nie be-
 wiesen / vermögen auch diß in Ewigkeit
 nit zuthun. Vñ hettend der wegen das Exem-
 pel vom artickel der Geburt Christi wol das
 hinden gelassen / daß nemlich nicht gnug
 were denselben zu erklären / allein die Hi-
 storien der Geburt anziehen/sonder gehöre
 auch/ Verbum caro factum est, das ist / Das
 Wort ist Fleisch worden/darzu: Denn Ver-
 bum caro factum est, finden wir in Gottes
 Wort geschrieben / vnd wirt derwegen diß
 im Catechismo / bey diesem Artickel fleißig
 gemeldet : Aber daß gen Himmel fahren/
 vnd zur Rechten Gottes ein ding sey / daß
 die Himmelfahrt/oder das Sigen zur rech-

ten Gottes die Gegenwart der Menschlichen Natur an allen orten heisse/ oder in sich halte / oder mit sich bringe vnd erfordere/ oder daß Christus Himmel vnd Erden erfülle mit dem wesen seines waren/ natürlichen/ menschlichen/ fleischenen vnd beines nen Leibs/ daß eben dieser einige ware Leib sichtbar hinauff gen Himmel gefahren/ vnd jezund sichtbar daselbst sey / vnd unsichtbar herniden auff Erden blieben / vnd vberal sey/ Vnd in summa/ daß die menschliche natur Christi alle eigenschafften der Göttlichen Natur an sich habe/ vnd derselben gang gleich sey / meldet die Schrift mit keinem wort/ sonder lehret in allem das widerspil. Derhalben auch solche Lehre im Catechismo billich verworffen / vnd das junge vnd einfeltige Volck darfür gewarnet wirdt / vnd sind die allegata im Catechismo/ sampt andern deren gleichen orten zur antwort auff diese frag genugsam.

Die Vbt. Was aber belange die Spruch Ephes. 1. quitet daß Er hat ihn gesetzt zu seiner Rechten im Leibs Himmel/ ober alle Fürstenthum/ Gewalt/ Christi ist Macht/ Herrschafft/ vnd alles was genant nicht ein mag werden / nicht allein in dieser Welt/ **Stück sei.** sondern auch in der zukünftigen / vnn **ner Herr.** hat alle ding vnder seine Füße gethan. Item Ephes. 4. Der hinunder gefahren ist/ der ist/ der auch auff gefahren ist vber alle Himmel/ daß Er alles erfüllere. Item/ **Nir**

Nir ist gegeben aller Gewalt/ etc. vnnnd was dergleichen Sprüche sind von der Herrligkeit vnd Maiestet Christi/ in welche er nach seiner Menschheit erhaben ist/ Sollen die Censores wissen / daß in versaffung des Catechismi das Blättlein nicht also / wie sie fürgeben/ herumb gefallen/ vnnnd dieselben vbersehen/ sonder fleissig in acht gehalten / vnnnd an ihrem gebürlichen ort/ nemlich/ in dem Artickel vom Sigen zur Rechten Gottes angezogen/ von welchem sie öffentlich reden / vnnnd derwegen von diesen in Religions Sachen erfahrenen Censoribus nur vnerfahren genug/ erstlich auff die Himmelfahrt gezogen/ Darnach mit newer vnnnd gezwungener Deutung verkehret worden / dieweil in denen allen kein Buchstab ist / welcher der Ubiquitet des Leibs Christi irgend einen schein gebe/ vnd Christus nach dem er gen Himmel gefahren nach der Lehre Danids vnd Pauli/ nit mit dem wesen seines fleisches/ sonder mit seinen Gaben alles hat erfüllet. Eins aber nimpt vns fürnemblich wunder/ daß diese Censores alhie ihre Lehre von der Begrenztheit des Leibs Christi an allen orten/ kurzumb wollen in der Himmelfahrt begriffen haben / so sie doch sonst streitten / die menschheit Christi hab diese vnd andere art vnd eigenschafft der Gottheit durch die persönliche vereinigung der zweyen Naturen in

b 2 Christo/

Christo / Dann so die persönliche Vereinigung / wie sie fůrgeben / dieselbe Vergleichung der Menschheit mit der Gottheit ist / vnd aber die Naturen in der Empfengnuß Christi in Mutterleib vereiniger sind worden / so muß freylich nach dieser Meinung die Ubiquitet deß Leibs Christi / vnd diese Sprůch / welche sie darauff ziehen / in dem Artickel von seiner Menschwerdung begriffen vñ gesetzt werden / vnd können wir mit dieser ihrer Lehr nicht reimen / daß sie allhie wollen / dieselbe exaquation der Menschheit mit der Gottheit gehöre in die Himmelfahrt / vnd sey die eigenschafft vnd Res ipsa Ascensionis, das ist / die Himmelfahrt selbst.

Christus
zur Rechten
des Vaters
im Himmel
erst nach
seiner Aufer-
stehung.

Item auß dem 26. Cap. Matth. sey der Spruch / Von nun an wirts geschehen / daß ihr sehen werdet deß Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft / vnd kommen in den Wolcken deß Himmels / als vngeshörig vnd in seinem rechten Verstand dem Catechismo widerwertig angezogen / dieweil er mehr dann die Histori der Auffahrt vermag / nemblich / daß Christus anderswo sagt / Mir ist aller Gewalt gegeben / etc. Vnd stehet alda / er sitze zur Rechten nit deß orts in der höhe / sonder der Krafft Gottes / welche an aller Welt ende reicher.

Antwort. Diß Capit. wirt alhie gemeldet nicht allein vmb dieses / sonder auch vmb

umb deß vorgehenden Spruchs willen/
 Mich werdet jr nicht allezeit haben. Wenn
 diese zween Sprüche zusammen werden ge-
 nommen / erkläret einer den andern / vnd
 geben öffentlich diese Lehre / daß Christus
 erst nach seinem Leiden in seine Herrligkeit
 vnd Maiestät solte eingehen / vnd sich erzei-
 gen als einen **HERREN** aller Creaturen/
 durch welchen der Vatter alles regiere/
 doch dieser gestalt / daß wir ihn auff Erden
 nicht sollen haben noch suchen / so viel seine
 menschheit belanget / biß er sichtiglich vnd
 warhafftig am end der welt / vom Himmel in
 den Wolcken wirt widerkommen / wie er von
 hinnen hinauff gefahren ist. Derhalben
 weil eben diß allhie die Lehre deß Catechis-
 mi ist / daß die Histori von der Himmelfahrt
 also zuuerstehen sey / sind diese Spruch zu
 erklärang derselben in ihrem einfältigen/
 rechten / vnd mit der ganzen Schrifft vnd
 alten rechtglaubigen Kirchen stimmenden
 Verstand / dem Catechismo nicht zuwider/
 sondern zum Beweiß dieser Lehr gehörenz-
 de. Daß aber etliche fürgeben / diese Wort/
 Ir werdet mich nit allezeit haben / sollen so
 viel heißen / Ihr werdet mich wol allezeit
 leiblich bey euch habē / allein jr werdet mich
 nicht sehen / ist ein öffentliche verkehrung
 der Wort Christi / vnd kan solche küne vnd
 gezwungene Glosß mit keinem Grunde
 der Schrifft nimmermehr erhalten wer-
 den.

den. Dann mit diesem rostigem Behelff/
 Die Rechte Gottes ist vberal / Christus
 sijet auch nach seiner Menschheit zu diser
 Rechten / Darumb ist seine Menschheit
 vberal / sollen sich die Censores billich schä-
 men auff die Ban zukommen / dieweil die
 Menschheit Christi nit die rechte der Krafft
 Gottes selbst ist / sondern zu der Rechten
 sijet / vnd aber nicht alles das zur Rechten
 Gottes sijet / vberal darff seyn. Dann
 Christus sijet zur Rechten Gottes / vnnd
 führet sein Königlich Ampt / nach beider
 Naturen Art vnnd Eigenschafft / nach sei-
 ner Gottheit also / daß er an allen Orten ge-
 genwertig ist / nach seiner Menschheit also/
 daß er zu einer Zeit nicht mehr dann an ei-
 nem Ort ist / vnd dennoch ein HERR aller
 Creaturen bleibet / der alles erhalt vnd res-
 gieret durch die Krafft seiner Gottheit. Ob
 aber gleich die Censur darauff dringet / es
 stehe nicht / Er sijet zur Rechten deß Orts
 in der höhe / sonder zur rechten der Krafft/
 so stehet doch in diesem Capitel / Wir wer-
 den ihn nicht allezeit haben / vnd an vielen
 Orten stehet außdrücklich / daß er zur Rech-
 ten Gottes oder deß Throns der Herrlig-
 keit sijed oben im Himmel / in der Höhe.

Christus
 leib ist nit
 zugleich

Item / Die Spruch Actor. 1. Dieser
 Jesus / der von euch auffgenommen ist
 worden

worden gen Himmel / wirt wider kommen / sichtbar vnd vn-
 wie jr ihn habt sehen gen Himmel fahren. sichtbar /
 Matth. 24. So euch jemand sagen wirdt / im Himmel vnd auff
 Sihe hie ist Christus / etc. so solt ihrs nicht Erden.
 glauben. Item / als dann wirdt erscheinen
 das zeichen des menschen Sohns am Him-
 mel / sind nach des Censoris meinung vnges-
 reimt vnd in vnrechtem verstand angezogē.

Antwort. Auß dem 24. Cap. wer-
 den diese Wort angezogen / Sie werden se-
 hen des Menschen Sohn kommen auff den
 Wolcken des Himmels / mit grosser Krafft
 vnd Herrligkeit / wie in den Lateinischen
 Exemplaren des Catechismi zusehen / da
 die Verß des Capitels sind notirt. Diese
 vnd dergleichen Spruch zeugen außdrück-
 lich / daß Christus nach seiner Menschheit
 nicht ehedenn am End der Welt / nicht vn-
 sichtbar vnd unbegreiflich / sonder sichtbar
 vnd begreiflich / von dem Ort / da er je-
 zund ist / nemlich vom Himmel auß der höhe /
 an das Ort da er jezund nit ist / vnd da wir
 ihm werden entgegen gezucket werden /
 nemlich in die Wolcken / warhafftig herab
 kommen wirdt / wie er auch von den Jün-
 gern warhafftig ist hinweg genommen /
 vnd sind derhalben nach irem eigentlichen
 vnd klaren verstand recht im Catechismo als
 legit. Dargegen aber die Gloss des Cens-
 foris / daß Christus mit seiner wahren

Menschheit sichtbar von den Jüngern hinweg genommen / vnd gen Himmel gefahren sey / vnd vn sichtbar bey ihnen auff Erden blieben / vnd schon zuuor droben im Himmel gewesen / vnd sichtbar widerumb herab kommen / aber vn sichtbar droben blieben / vnd schon zuuor hierunden sein werde / gar zu ein öffentliche vnd freche verkehrung deß worts Gottes sind / auß welchem nimmermehr kan bewiesen werden / daß Gott ein einiges ding zugleich sichtbar vnd vn sichtbar / begreifflich vnd vn begreifflich machen wölle.

Diese Wort / Als dann wirt das Zeichen deß Menschen Sohns erscheinen am Himmel / ob sie wol auch die sichtbare Widerkunft Christi bestätigen / vnd derhalben sein vn sichtbares bleiben im Himmel oder auff Erden nicht zulassen / doch weil sie von der gangen Offenbarung am Jüngsten Gericht mögen verstande werden / sind sie allhie nicht angezogen / sondern die folgenden Wort / wie gesagt.

Der Spruch aber / So man euch wirt sagen / hic oder da ist Christus / so glaubets nicht / ober wol im Catechismo nit allegirt / jedoch were es keine Verkehrung / wie die Censur wil / so er wider die leibliche gegenwart Christi angezogen würde. Dann der HERR daselbst nicht allein an die so sich für Christum würden außgeben / sonder ohne zweiffel

zweiffel auch an jrgendt einen sichtbaren
oder vnſichtbaren / von Menſchen erdichten
Chriſtum zu glauben verbent / vnd derwe-
gen weil er oft vnd viel geſagt / er würde
hinauff gen Himmel fahren / vnd hinweg
gehen / alſo daß er die Welt verlaſſen / vnd
nicht allein darinnen nicht geſehen werde /
ſonder auch darinnen nicht ſeyn würde / wil
er freylich hiemit auch verbotten haben zu
glauben / daß er an einem oder mehrn ör-
tern leiblich jezundt auff Erden verborgen
ſey.

Antwort auff die vierdte Cenſur /
Von Gegenwart deß H. Xren Chriſti /
bey ſeiner Kirchen hie auff Erden /
in der 47. Frag / pag. 83.

In der Frag / Iſt denn Chriſtus
nicht bey vns biß ans End der
Welt wie er vns verheißen hat.
wird dieſe Antwort geſtrafft / daß Chriſtus
nach ſeiner menſchlichen Natur jezundt nit
auff Erden iſt / Werden aber die angezo-
genen Zeugnuß mit keinem Grund abgelei-
net. Dann daß Matth. 26. Chriſtum nach
ſeiner Menſchheit nicht haben / ſo viel hei-
ſſe als ihn nicht ſehen / vnd Johan. 16. vnd 17.
die Welt verlaſſen / vnd nicht mehr in der
Welt ſein / ſo viel heiße / als vnſichtbar wer-
den

Chriſtus
iſt bey vns
nach ſeiner
Gottheit
vnd Geiſt

den vnnnd darinnen bleiben / sagt wol die
 Censur mit grosser künheit / Kan es aber
 mit keinem Wort beweisen. Dann daß
 Christus spricht: Ihr werdet mich nicht
 mehr sehen/das sagt er freylich nit darumb/
 daß er vn sichtbar werden / sondern daß er
 warhafftig vnd mit der That hinweg wür-
 de gehen/wie daß zu reden gebreuchlich ist/
 dz wir die nit mehr sehen/die doch nicht vn-
 sichtbar werden / sonder von vns hinweg
 scheiden. Also sagt er auch von seinẽ Leiden/
 Ober ein kleines werdet ihr mich nicht se-
 hen / nicht daß er sichtbar sterben vnnnd ins
 Grab geleget werden / vnd vn sichtbar bey
 ihnen lebendig bleiben/ sondern daß er die
 zeit ober/da sein Leib Tod vnd nirgend an-
 derßwo dann im Grab war / nicht bey ih-
 nen sein würde / weder sichtbar noch vn-
 sichtbar. Daß er aber sagt / Ich wil zu
 euch kommen / Ich bin bey euch alle Tag
 biß zum Ende der Welt / Daserfüllet er
 nicht mit seiner Menschheit / sondern mit
 seiner Gottheit vnd mit seinem Geist / wie
 er selbst sagt / So ich nicht hinweg gehe/
 so kompt der Tröster nicht zu euch/wenn ich
 aber hinweg werde gangen seyn/so wil ich
 ihn zu euch senden/Trem/ Ich vnd der Vater
 wollen zu ihm kommen/vnd Wohnung
 bey ihm machen/2c. Vnd also erklären diese
 Rede alle recht lehrende alle alte Scriben-
 ten/ wie anderßwo angezeigt ist.

Antz

Antwort auff die fünffte Censur/
Von der 48 Frag/ Ob die zwo Natus-
ren in Christo nicht von einander ge-
trennet werden / so die Menschheit
nicht vberal ist / da die Gott-
heit ist / pag. 85.

Inder Frage/ Ob die zwo Natus-
ren in Christo nicht von ein-
ander getrennet werden / so die
Menschheit nicht vberal ist / da die
Gottheit ist? saget die Censur das Ort
Colossens. 2. In Christo wohnet die
gange Fülle der Gottheit Leibhaftig / sey
dem Catechismo zuwider / darumb daß die
Persönliche vereinigung der Gottheit vnd
der Menschheit in Christo machen / daß die
Menschheit eben so wol vberal sey als die
Gottheit.

Die Pers-
son Christi
wird nicht
getrennet/
ob gleich
sein mēsch-
heit nicht
vberal ist.

Anwort. In vorgehender Frag sind
Zeugnuß angezogen / welche beweisen/
daß die Gottheit Christi vberal / seine
menschheit aber nit vberal sey / vñ sind auch
bey dieser frag in den wider gedruckten Ex-
emplaren mehr Zeugnuß verzeichnet / als
Joh. 3. Des menschen Sohn der im Himmel
ist / welchs nach andn zeugnissen d'schrifft/
vñ einhelligem bekantnuß aller alten Scri-
benten

benten von Christo/nicht nach der Menschlichen sonder nach der Göttlichen Natur kan verstanden werden. Denn er selbst nach seiner Auferstehung spricht / Er sey noch nicht auffgefahren zu seinem Vatter. Item / Iohan. 11. Ich frewe mich vmb ewere willen / daß ich nicht daselbst gewesen bin. Item/ Matth. 28. nach der Auferstehung sagen die Engel / Er sey nicht im Grab/ Welches von ihm nicht nach der Gottheit/ welche allenthalben ist / sondern nach der menschheit muß verstanden werden / welche von einem ort zu andern wandelt / vnnnd zu jeder zeit nicht mehr dann an einem Ort ist / wie dann nicht anderst auß der gangen Schrift mag erwiesen werden. Weil aber die Ubiquitisten/ihre newe Lehr zu bescheinen fürgeben / Es werden mit dieser Weise die zwo Naturen in Christo von einander getrennet/ so werden die einfeltigen im Catechismo für solchem vngesündten schein gewarnt / vnd wirdt Versach gesetzt/ Warum die Gottheit zugleich inner vnnnd außserhalb ihrer angenommenen Menschheit ist / vnd dennoch von derselben keines Wegs getrennet wirt/ Nämlich/daß sie vnendlich vnnnd vnbegreiflich/ vnd allenthalben gegenwertig ist/ohne alle Außdenung oder Theilung oder vielfeltigkeit ihres wesens / vnd derhalben eben dieselbige

selbige Gottheit/die außershalb ihres angenommenen Leibs vñ Seel ist gang/vñ vnzertrennlich auch in demselben Leib vñ Seele ist vñ bleibt/wie auch alle alten Scribenten allezeit gelehret haben. Zum zeugnuß diser Lehre/ist der spruch Col. 2. angezogen/welcher lehret / daß die Gottheit persönlich/das ist/nit allein vnzertrennlich/sonder auch auff eine andere vñnd höhere weise in der Menschheit wohnet/ vñd mit jr verbunden ist vñd bleibt/ob gleich die Schrift an viele andern Orten lehret / daß die Menschheit nicht vberal sey wie die Gottheit/wie auch Iustinus spricht / Du solt glauben / daß das Wort allenthalben wesentlich gegenwertig sey / aber auff eine sonderliche hohe weise in seinem eigenen Tempel. Derhalben dieser Spruch die persönliche vereinigung der Naturen in Christo neben dem vñderscheid der vnbegreifflichen vberall gegenwertigen Gottheit / vñnd jederzeit nur an einem ort gegenwertigen Menschheit / zu erhalten recht angezogen vñnd genug ist/ vñnd der Censor wol künlich genug sagt / So die Menschheit nicht vberall were da die Gottheit ist / so würde die Person getrennet/ aber solches mit keinem Wort beweiset/ auch nimmermehr beweisen kan. Denn ob gleich die Gottheit außershalb der Menschheit ist / so wirdt sie doch

von der Menschheit nicht getrennet / dars
 umb daß nit einandere / sonder eben dieselbe
 Gottheit / die außer der Menschheit ist /
 auch zugleich in derselben ist vñnd bleibt /
 Vñnd ist also das ewige Wort Gottes warer
 Mensch / das ist / mit seiner menschheit perz
 sönlich verbunden vñnd vereiniger / es sey
 an welchem Ortes sey / außer so wol / als in
 seiner Menschheit. Auch weil die Censores
 allhie abermal sagen / so nach der Himmels-
 fahrt die Gottheit were / daß die menschheit
 nicht ist / so würde die Person getrennet / so
 wollen wir gern von ihnen hören / ob denn
 vor der Himmelfahrt die zwo Naturen
 nit eine Person waren / oder ob die menschs-
 heit auch vor der Himmelfahrt / vñnd ob
 auch der Todre / am Creutz hangende / vñnd
 im Grab ligende Leib C H R I S T I / vberal
 gewesen sey ? Jederman der da wil / kan
 auß diesem gnugsam sehen / mit was grund
 vñnd gewissen die Vbiquitisten ihre neue
 vñngehewre Gedicht vertheydigen / weil
 sie ihre Vbiquitet setzt auß die persönliche
 Vereinigung / bald auß die Verklärung /
 bald auß die Himmelfahrt / bald auß das
 Sitzen zur Rechten Gottes wollen bawen /
 So doch alle diese Beweis einander selbst
 widerlegen / wie anderßwo ist angezeigt.
 Möchten sich derwegen wol bey der Nasen
 ziehen / vñnd den Spruch : Videte ne quis
 vos deprædetur per inanem Philo-
 sophiam

sophiam & deceptionem, &c. Das
ist/ Sehet zu / daß euch niemandt beraube
durch Philosophen vñ lose verführung/ &c.
den sie andern fürwerffen / selber daß stu-
dieren.

**Antwort auff die sechste Censur/
Vom Sizen zur Rechten Gottes
des Vaters/in der 50 Frag/
pag. 88.**

In der Frag / Warumb wurde
Ihin zu gesetzt / daß er sitze zur
Rechten Gottes: wirdt an den
allegatis Ephes. 1. vnd Colos. 1. geradelt/ daß
sie nicht gnugsam sind / Dann damit daß
Christus das haupt seiner Kirchen ist/ wer-
de das Sizen zur Rechten Gottes nicht
genüßlich erkläret / Item/ es wirdt nicht
gefraget noch geantwortet/ was die Rech-
te Gottes / vñnd das Sizen zur selben sey/
nemlich / daß es sey die Rechte der Braut/
nicht des Orts / Item / daß des Menschen
Sohn zu derselben erhaben sey / vñnd daß
sie mit sich bringe / daß er auch nach seiner
Menschheit vberal sey/ etc.

Antwort. Daß der Artikel vom Si-
zen zur Rechten Gottes gnugsam damit
erkläret wirdt / zeugen erstlich die anges-
zogene Wort der Schrifft / welche die
Censur

Censur nicht gang meldet / als Colossens. 1.
Es ist alles durch ihn vnd zu ihm geschaf-
fen / vnnnd er ist vor allen / vnnnd bestehet
alles in ihm / vnd er ist das Haupt des Leibes /
nemblich die gemeine / welcher ist der
anfang vnd der erstgeborne von den Tod-
ten / auff daß er in allen dingen den für-
gang habe/ etc. vnd Ephes. 1. Er hat ihn
gesetzt zu seiner Rechten im Himmel / vber
alle Fürstenthumb/ gewalt/ macht/ Herr-
schafft/ vñ alles was genant mag werden/
nicht allein in dieser Welt/ sonder auch in
der Zukünfftigen / vnnnd hat alle ding vñ
der seine Füße gethan / vnd hat ihn gesetzt
zum Haupt der Gemeine vber alles/ wel-
che da ist sein Leib/ Nemblich die Fülle des/

Was ei-
gentlich
heisse zur
Rechten
Gottes
sigen.

der alles in allem erfüllet. In welchen vnd
dergleichen sprüchen / das sigen Christi zur
Rechten Gottes also erkläret wirdt/ daß er
das Haupt seiner Kirchen / der Engel vnd
Menschen / das ist / ein Herr vber alle Crea-
turen ist. Dann weil auch die Aufferwehl-
ten vber alle andere Creaturen werden
herrschen / vnd aber Christus auch diesen
zum Haupt gesetzt ist/ folget/ daß er allein
ein **HERR** vber alles sey / vnd kan nichts
herfür bracht werden / daß im Sigen zur
Rechten Gottes begriffen ist/ welches nicht
auch

auch dieser Name begreiffe / daß er das
Haupt aller heiligen Engel vnnnd Men-
schen ist. Vnnnd damit der Jugend ver-
ständlich were/was die Schrift mit disem
Titel des Hauptes meine/ so ist darzu ge-
setzt/ daß der Vatter alles durch in regiere.
Dañ dieses heist eigentlich zur rechre Got-
tes sigen/ daß Christus dieselbige Person
ist/durch welche der Vatter alles wirket.
Dazu beweiset auch die Censur solches
gnugsam mit d'hat/weil sie nichts herfür
bringen mag dz zu dieser erklärang gehö-
re/vnd nit darinnen begrieffen were/dann
ihre Ubiquitet. Dise aber ist im Catechismo
nicht auß vergessenheit/ sonder mit gutem
bedacht aussen gelassen/ darumb daß die-
selbe in der ganzen schrift nirgend für ein
Stück dieser Herrligkeit Christi gesetzt
wird. Derhalben weil nichts dann dieses
daran fehlet ist die Erklärung recht vnnnd
gang/vñ ist ein kindischs Wortgezänck/dz
die Censur für gibt/es werde nicht gefragt
vnd geantwortet/was die Rechte vnd das
Sigen zur selben sey. Denn dieses eben
die Meinung dieser Frage ist/ Warumb
die Wort nach dem Artikel von der Him-
melfahrt folgen/ das ist/wz dardurch wer-
de verstanden/vnd was die Schrift damit
meine. Vnd ist darumb die Frage also for-
miret/ daß die Rechte vnd das Sigen zur
Rechten zugleich erkläret würde/ Nemlich
c daß

daß die Rechte dise gewalt vnd Herrligkeit Christi/vñ zurrechtensigen/ heisse disen gewalt vnd herrligkeit haben/ weil dieses füglicher in einer frag erklärt köndte werden/ war vnnot mehr fragen darauß zumachen.

Ob die
Rechte
Gottes
auch ein
Ort sey.

Auch geschicht dem Catechismo offentlich vnrecht/ daß er beschuldigt wirt/ er deute die Rechte Gottes nicht auff die Drafft/ sonder auff einen Ort. Denn ob wol war ist/ daß Christus also zur Rechten Gottes sitzet/ daß seine Menschheit nit mehr dann an einem Ort ist/ vñnd in diesem Verstand erliche auch also zureden pflegen/ daß die Rechte das Impt oder Gewalt vnd Herrligkeit/ vnd das ort der Herrligkeit heisse/ so können doch die Censores nicht mit einem Buchstaben beweisen/ daß der Catechismus die Rechte Gottes einen Ort nenne/ sonder ist offenbar/ daß er sie nit anders dann von dem Gewalt vñnd Herrligkeit Christi erkläret. Dann jedas Haupt der Kirchen sein vnd alles regieren/ nicht ein Ort/ sonder die Göttliche Gewalt vnd Herrligkeit dieser Person bedenter. Dß gleichen ist diß eine mutwillige Verfehrung/ daß der Catechismus das Sigen zur Rechten Gottes allein auff das Richterampe Christi ziehen solle. Dann der spruch Joh. 5 Der Vatter hat alles gericht dem Sohn vbergeben/ nicht dieser meinung annotirt ist/ daß dieses allein die Herrligkeit Christi/ sonder

sonderdaß es auch ein Stück derselben sey.
 Derhalben der Catechismus alhie nit sagt/
 Noli me tangere, Küre mich nicht/
 sondern er sagt/ Noli me calumniari,
 Verkehre mir meine Wort nit/ Dieweil
 er/ so viel in einer kurzen summa möglich/
 vom Verstand vnd Trost dieses Artickels so
 viel sagt/ als die Schrift vermag/ die Cens
 sur aber jm auffdichtet das er nirgend sagt.

Antwort auff die siebende Cens
 sur/ Von der 66. Frag/ was Sacra
 ment sind. pag. 117.

In der Frag/ Was sind die Sa
 crament? wirt dem Catechismo die
 schuld geben/ das er daß gröste vnd
 beste aussen lasse/ Nemlich/ daß sie dasselbi
 ge/ so sie lehren vnd bekräftigen/ auch vber
 geben/ in sich halten vnd mit sich bringen/
 vnd nicht allein significatiua/ sonder auch
 exhibitua sind/ das ist/ dasselbige nicht al
 lein bedeuten sonder auch vbergeben.

Antwort. Von diesem radel ist in
 außgegangenem Bericht von Sacramen
 ten/ vnd Verantwortung des Catechismi
 genugsam gesagt. Derhalben alhie kurz
 zu antworten/ Ist erstlich diesem nicht al
 so/ daß der Catechismus auß den Sacra
 menten solche Zeichen mache/ die dasselbe
 c a das

Durch
 die Sacra
 ment wer
 den die
 gaben nit
 allein be
 deutet /
 sondern
 auch vber
 geben.

daß sie bedeuten vnd als Göttliche Pfand
 bezeugen/ nicht mit sich brechen/ sondern
 wirt viel mehr solches erkläret vnd bestäti-
 get/ in dem sie Göttliche Warzeichen vnd
 Sigill werden genennet. Dann Gott
 ohne zweiffel in seinen Sacramenten eben
 so warhafft ist als in seinem Wort. Der-
 halben wirt allhie keines wegs geleng-
 net/ daß die Sacrament Signa exhibi-
 tiva sind/ das ist solche zeichen/ dardurch
 die bezeichnerten Gaben/ in ihrem rechten
 brauch warhafftig vbergeben werden/ ha-
 ben auch wir solches zuleugnen nie im Siñ
 gehabt/ allein daß diese nöthige Erklärung
 allezeit behalten vnnnd gesetzt werde/ daß
 Gott nicht anders seine Gaben vns durch
 die Sacrament givet/ Dann durch das
 Wort/ nemlich allein denen/ die dasselbe/ so
 das Wort den Ohren vnd das Sacrament
 den Augen verkünden/ mit warem glau-
 ben annehmen/ vnd nicht anderer gestalt
 vnd Meinung/ dann daß durch das Wort
 der heilige Geist den glauben wirket/ wel-
 chen er durch die Sacrament als sichtbare
 vnd an die Verheiffung gehengte Pfand
 vnnnd Sigill erhalt/ mehr vnd besteti-
 get/ Durch welchen Glauben wir allein
 der Gnaden Gottes vnnnd aller Him-
 lischen Gütern theilhaftig werden. Denn
 also lehren von einsagung vnd Brauch aller
 Sacrament von anbegin der Welt/ die
 Schrift/

Schafft/die alten Christlichen Scriben-
 ten/vnnd die Augspurgische Confession
 vnd Apologi/wie anderßwo nach der leng
 ist außgeführt. Vnd wo dem nicht also
 were/so müßten alle/die nur das wort hö-
 ren vnnd der Sacramenten gebrauch/
 sie werenglaubig oder vnglaubig/die ver-
 heissenen Wolthaten Gottes empfangen/
 Simon der Zauberer so wol als Paulus/
 welches weit gefehlet. Derhalben den Sa-
 cramenten nichts genommen wirt/des
 ihnen Gottes Wort zugibet/vnd kein Jü-
 dische meinung ist/das sie warzeichen vnd
 Zeugnuß der Verheißung oder der Gna-
 den Gottes genennet werden/sonder viel
 mehr dieses irrige vnd abgöttische Gedicht
 sind/das die Sacrament des alten vnnd
 neuen Testaments nit einerley brauch ha-
 be/vnd die alten Sacrament nur bloße zeich-
 en vnd fürbilde der vnsehbaren Gnaden
 Gottes sind gewesen / So doch einerley
 gnad allen glaubigen in beyden Testamen-
 ten verheissen vnd gegeben wirt im Wort
 vnd in den Sacramenten/wie die Schrifft
 manigfaltig zeugt/als Rom. 4. 1. Co. 10. etc.
 vnd wie alle alten Scribenten lehren/ Der
 vnderscheid allein dieser ist/ das die Alten
 Sacrament auff das künfftige/ die neuen
 auff das geschene Opfer Christi weisen/
 vnd derhalben klärer sind dann jene/ wie
 auch die Lehre vnd Verheißung. Item/das

In beyder
 testament
 Sacramē
 te werden
 einerley
 Gaben
 übergebē.

die Sacrament deß newen Testaments in einem andern Verstand/ vnd nicht eben darumb sollen Mittel sein/ durch welche vns Gott seine Wolthaten mittheilet/ daß er dadurch den Glauben wirket/ wie auch durch das Wort/ doch also/ daß er durch das Wort angesündet/ vnnnd durch die Sacrament gemehret vnd gestärket wirt. Solche Lehre ist der Papistischen Opinion/ de opere operato/ gang gleich vnnnd gemäß. Derhalben die Antwort vnnnd angezogene zeugnuß genug sind/ die natur vnd brauch der Sacrament zu erklären/ Weil Christus selbst das Abendmale eben so wol zum Gedächtnuß seiner wolthaten verordnet hat/ als die alten Sacrament/ vnd weder die alten noch die newen Sacrament lere oder bloße/ sonder allen Glaubigen kräftige vnnnd warhafftige Gedenckzeichen vnnnd zeugnuß der Gnaden sind.

Antwort auff die achte Censur/
Was der H. Tauff sey/ vnd wie in demselben vergebung der Sünden angeboten/
vnnnd allen Glaubigen zugeeignet
werde/ in der 69. Frag/

pag. 120.

In der Frag/ Wie wirstu im .H.
Tauffer innert vnd versichert/
daß das einige Opffer Chris
sti

stam Creutz dir zu gut komme?
 wirt eben der jez gemeldte tadel widerhos-
 let/ daß nemlich der Tauff nicht allein ein
 erinnerung vnnnd Versicherung der Ver-
 gebung der Sünden sey/ sondern dieselbe
 auch durch dieses Sacrament angeboten/
 außgetheilet vnd appliciret werde. Vnnnd
 werden darüber angezogen die Zeugnuß
 Mar. 1. Luc. 3. Act. 2. vnd 22. Tit. 3. In wel-
 chen die einsagung/ Brauch vnd Trost des
 Tauffs gelehret wirt.

Antwort. Ist wie zuor / daß im ^{Der Tauff} ist ein Zeug
 Tauff eben wie im Wort die Vergebung al-
 len angeboten / aber nur den Glaubigen schon em-
 widerfähret / applicirt oder zugeeignet pfangnen
 wirt/ nit anders deñ durch waren Glau-
 ben/ vnd ist derhalben die Application der
 Gnaden durch die Sacrament nichts an-
 ders / deñ eben diese bezeugung vnnnd be-
 kräftigung des Glaubens / das einem jes-
 den der glaubet vnnnd das Sacrament brau-
 chet die verheißene Gnad so gewiß wider-
 fahre als dz sichtbare Sacrament. Solches
 ist klar auß angezogenen orten/ als: Johan-
 nes predigte den Tauff der Buß/ das ist/
 dz sich die solten lassen Tauffen/ welche buß-
 theten / zur vergabung der Sünden/ das
 ist/ nicht daß ihnen als deñ erst die Sünde
 solte vergeben werden/ dann alle die Buß
 gethan/ hetten schon die Vergebung vor

c. 4 dem

dem Tauff/sonder daß sie dardurch der empfangenen vergebung versichert würden. Also auch von denen die Bußthaten/Act. 2. Item von Paulo Act. 22. welcher ohn allen zweiffel schon gerecht vnd von Sünden gewaschen ward durch seine Glauben / ehe den Ananias zu im kam / vnd dannoch zur bestetigung sich tauffen ließ. Desgleichen die Wort Tit. 3. Er macht vns selig durch das Bad der Widergeburt / ohne offentliche Sterckung des Grewels Papistischer Abgötterey nicht anders dann von den Glaubigen / vnd dieser bestätigung des Glaubens / durch den wir selig werden / kan verstanden werden / laut der einsagung Christi / Wer glaubt vnd wird getauft / soll selig werden / etc. Derhalben so diese bezeugung der Gnaden / oder bestetigung des Glaubens den Censoribus in den Sacramenten nicht ein genügen thut / mögen sie zusehen / was sie für ein außtheilung der vergebung der Sünden darinnen schmecken. Ein jeder verständiger sieht zwar wol / daß es ihnen vmb die Außtheilung / wie sie es nennen / des Leibs Christi im Brod zuthun sey / welche auch ohne Glauben geschehen solle / vnd ist noch wol gerathen / daß sie nicht auch eine leibliche außtheilung der vergebung im Tauff gesetzt haben / wie des Leibs Christi im Abendmal.

Item

Item/ es wil der Censor/ man hett solle
 frage/ was ist der Tauff? Er sol aber wissen/
 daß mit gutem bedacht diese frage mit sol-
 chen Worten gesetzt ist / wie oben auß dem
 Catechismo gemeldet. Denn es machen die
 Censores darauß was sie wöllen / so ist doch
 der Tauff diese von Christo gebottene Ce-
 remoni/ daß wir im Namen des Vatters /
 Sohns vnnnd heiligen Geists mit Wasser
 getaufft werden/ zu bezeugen/ daß vns die
 Sünde vergeben vnd abgewaschē sind etc. Wie der
 Allhie aber ist noch vonnöten zu wissen/ Tauff vns
 woher der Tauff diese krafft habe vnd souiel solcher
 gelten solle / daß er vns dieser Gnad möge anade ver-
 versichern. Darauff ist die Antwort/ daß er sichere.
 dieses hat von wegen der Einsetzung Chris-
 sti / welche zwey Strück begreifen / den
 Befehl der Ceremonien / vnnnd die ange-
 hengte verheißung der Gnaden. Dann so
 der Tauff dieses Wort Gottes nicht hette /
 köndte er vns in keinen weg der Gnaden
 Gottes vergewissern. Derhalben die fra-
 ge also ist gesetzt / Erstlich / daß nicht allein
 gelehret würde/ was der Tauff were/ Nem-
 lich ein solch Wasserbad / daß vns der Ver-
 gebung versichere / sondern auch wie er
 vns könne versichern / damit die opinio o-
 peris operati außgeschlossen würde. Dem-
 nach das klärlich angezeigt wurde/ wie die
 definitio Sacramentorum generalis in allen
 Sacramenten stadt habe / vnd nach dersel-

ben gemeinen Lehre von einem jeden Sacrament zu vrtheilen sey. Diß sind Vrsachen dieser frag/nicht wie die Censur dichtet/ daß die definitio Pauli vmbgangen würde/nemlich/der Tauff ist das Bad der widergeburth/welche der Catechismus sehr wol kan Leiden/vnnd mit dieser definition vergleicht. Dann daß solche Wort Pauli einer Erklärung bedörffen/zeiget nicht allein Paulus selbst/ da er den Tauff ein Wasserbad nennet/vnnd der Tauff Simonis Magi vnnd viler anderer/ die nicht widergeboren werden/sonder auch die Censur/dieweil sie bald hernach bekennet/der Tauff sey ein mittel vnnd organum oder Werckzeug dardurch wir von Sünden gewaschen/vnd wider geboren werden. Dann je die Mittel vnnd Werckzeug der Widergeburth nit können die Widergeburth selbst sein/wie auch die Censur außtrucklich bekennet. Aber es sind hie abermal die Censores alda frantz/ daß sie gern wolten dieser rede einen Schein machen/das Brod sey eigentlich vnd ohne erklärang zu reden/der Leib Christi/sonst würden sie nicht begeren/daß man im Catechismo den Tauff also erklärete/daß dieselbige erklärang erst einer andern erklärang bedürffte.

Antwort

Antwort auff die neundte Censur / Von der 72. vnd 73. Frag / wie der Tauff die Abwaschung der Sünden sey / vnd warumb er die Abwaschung der Sünden in der H. Schrifft genennet werde / pag. 126. vnd

127.

Wider die Frage / Ob denn das Aeußerliche Wasserbad die Abwaschung der Sünden selbst sey? sagt die Censur / es habe niemands jemals gesagt / daß der Tauff die Abwaschung der Sünden selbst / oder daß der Tauff vnd vergebung der Sünd ein ding sey.

Antwort. Daß der Tauff die Vergabung der Sünden selbst sey / hat freilich niemand rechtsinniger je gesagt. Daß er aber die vergebung vnd Widergeburt sey / Sagt die Schrifft / vnd ist in der Kirche gebreuchlich also zureden. Derhalben weil der Tauff nicht selbst dieses ist / sonder auff ein eigene vnd besondere weise / so können solche vnd dergleichen reden nicht nach dem laut der Wort / sondern Sacraments weiß verstanden werden.

Item / Es sagt die Censur / es sey der sachen

hengar zu wenig gethan / daß der Tauff
 allein das Bad der Widergeburt vnd Ab-
 waschung der Sünden werde genennet/
 Damit aber sie offentlich dem Catechismo
 zuviel thut/ daß er nit allein sagt/ Der tauff
 werde also genennet/ sonder auch die Versa-
 chen darzu setzet/ warumb er also werde ge-
 nennet/ nemlich zum Ersten / daß er diese
 ding bedeutet vnd vns für augen stellet/ vñ
 als ein sichtbare verheissung derselben ist/
 Vñnd zum andern vnd fürnemlich/ daß wir
 so gewiß vnd warhafftig von vnsern Sün-
 den / als mit dem leiblichen Wasser gewas-
 schen werden / dieweil vns Gott durch diß
 leiblich waschen solches Geistliche innerli-
 che waschen/ als mit einem gewissen Pfand
 vñnd Sigill bezeuget / Vñnd derhalben
 dasselbe/ wie die Predig des Euangelij als
 ein mittel vñnd Werckzeug zu dem Geist-
 lichen Waschen gebräuchet/ weil er dar-
 durch die Herzen zu Glauben beweget/
 durch welchen Glauben wir der Gnaden
 theilhafftig werden.

Auß solchem ist zu sehen / daß die Censur
 auß begier zu Cavillirn vñnd zu tadeln of-
 fentlich die Wort vnd Lehre des Catechis-
 mi verkehret/ weil nicht gefraget wirt/ ob
 das eusserliche Wasserbad ein Mittel vnd
 Werckzeug sey der Geistlichen reinigung/
 sonder allein ob es nach laut der Apostoli-
 schen Wort/ diese reinigung selbst sey/ vnd
 derweß

derwegen auch diß allein verneinet / Dar-
 gegen aber jenes an vielen orten gelehret /
 bestättiget / vnnnd nach notturfft erkläret
 wirt / Nemlich / daß die Sacrament mittel
 sind dardurch wirselig werden / darumb
 daß sie mittel sind / dardurch der H. Geist
 den Glauben in vnsern Herzen wircket.
 Vñ wirt derhalben die antwort deß Cate-
 chismi recht mit diser Ursach bewiesen / daß
 vns allein das Blut vnnnd der Geist Christi
 von Sünden reiniget / nemlich also / wie die
 fragelautet / daß dieses Waschen / so mit de
 Blut vnnnd Geist Christi geschicht / die Ab-
 waschung / das ist die vergebung der Sün-
 den vnd vernewerung der Herzen eigent-
 lich vnd an ihm selbst sey. Dann dieses Wa-
 schen gehört dem Blut vnnnd Geist Christi
 allein zu. Damit aber wirt nit verneinet /
 folget auch nicht darauß / daß das Waschen
 so mit dem Wasser geschicht / nicht ein eus-
 serliches mittel dieser Reinigung sey / son-
 dern werden allein diese zwey waschen / die
 Reinigung von Sünden / vnd das euserli-
 che mittel derselben / wie recht vnd nöthig
 ist / von einander vnterscheiden.

Antwort auff die zehend Censur /
 Von der 75. Frag / was das heilige
 Nachmal sey / pag. 131.

Deß

So gleichet wirt in der Frag/ Wie wir zu im heiligen Abendmal erinnert vnd versichert/ daß du an dem Opffer Christi theil schaffst habest: Erstlich getadelt/ daß nicht gefragt wirt/ was ist das Nachtmal Christi? Darnach/ daß nicht also darauff geantwortet wirt/ Es ist der Leib vnd Blut Christi vnder dem Brod vnd Wein vns Christen zu essen vnd zu trincken von Christo selbst eingesezt/ sonder daß das Nachtmal allein eine Erinnerung vnd versicherung deß Opfers Christi sey/ welches mit keinen zeugnissen der Schrift kan beygebracht werden/ darumb auch keine darbey verzeichnet.

Antwort. Erstlich wirt wie zu vor im Tauf/ die Frage/ was ist das Nachtmal/ in der Frage deß Catechismi begrieffen/ vnd noch vber diß/ woher das Nachtmal habe/ daß es vnsern Glauben stercken könne.

Zum andern/ were die Correction der Antwort deß Catechismi vnnötig gewesen. Deñ wann man eigentlich lehren vnd erklären wil/ woz die Sacrament sind/ ist one zweiffel nicht zu antworten/ daß sie die vnsichtbare Gaben vñ woltharen Gottes selbst sind/ welche vns durch die sichtbare Sacrament geschenckt vñ bestetiget werden. Ist
derhal

derhalben eben so wenig ein eigentliche Antwort/das Nachtmal ist der Leib Christi selbst/als wann man sagte/daß der Lauff die Gnade vnnnd Vergebung der Sünden selbst were. Wöllen jegund geschweigen/ daß weder das Nachtmal/ noch die Wolthaten/welcheres ein Sacrament ist/ ein leibliche gegenwart vnd niessung Christi in oder vnder dem Brot ist.

Zum dritten/sagt der Catechismus nit/ daß das Nachtmal allein eine erinnerung vnd versicherung deß Opffers Christi am Creuz/ sey/ sonder auch die niessung desselben Opffers vnd waren Gemeinschaft vnd Vereinigung mit dem Leib Christi durch seinen Geist/ welche den Glaubigen im Brauch dieses Sacraments warhafftig widerfähret/ vnd gemehret wirt. Dann ob gleich der Catechismus mit möglichem vnnnd nöthigen fleiß die Sacrament vnnnd Gaben vnder scheider / so trennet er doch dieselben in rechtem brauch nit von einander/wie in diese Censores vnnnd andere gern wolten beschuldigen. Daß aber der Censor meinet/ er habe den Catechismum allhie bey einem Ohre grieffen/ daß bey dieser Frage keine allegata oder Zeugnisse der Schrift stehen/daran thut er einen fehler. Denn die Antwort auff diese Frage zwey Stück begreiffet/ Erstlich die von Christo geordnete niessung Brods vnnnd

Weins

Weins / darnach die Verheissung vns mit
 seinem für vns geopfferten Leib zu speisen/
 welche er zu dieser nießung gesetzt hat / weil
 eben diese zwey Strück in Einsetzung des
 Sacraments begrieffen werden. Derhalb
 ß weil ein eigne Frag hernach kompt / Wo
 Christus verheissen habe die Glaubigen so
 gewiß mit seinem Leib zu speisen als sie die
 ses Brodt nießen / ist imersten Truck für
 vnnot geachtet worden die ort der Einse
 zung vnd Verheissungen des Nachtmals
 auch bey dieser Frag verzeichnen / die weil
 die Erzehlung des ganzen Texts in einer son
 deren Frag allen verständigen billich mehr
 genügen thut / dann die blosser verzeichnuß
 der Capitel auff dem Rand. Aber doch dies
 weil besorget ward / es möchte sich jemand
 finden / wie jezüt geschicht / der damit nicht
 begnüget were / so sind im andern Truck
 der Correctur / vnd in den folgenden am
 Rand dieser Frage die ort der einsetzung ver
 zeichnet.

Antwort auff die eilffte Censur /
 Was da heisse den Leib Christi essen /
 in der 76. Frag / pag. 134.

In der Frag / Was heiße den
 Leib Christi essen etcz wirt die
 Allegation Joh. 6. als hieher nicht ge
 hörig

Wie Christi Leib gessen werde. 401
hörig verworffen/auf vrsach/das Christus
Johannis 6. nit vom Nachtmal gepredigt.

Antwort. Das Christus Johan. 6. nit Wie das
vom Nachtmal oder einigem Sacrament 6 Cap. 30.
rede/dörfften die Censores nicht so weit hannis zu
läufftig beweisen. Dann wir solches ohne nachtmal
das bekennen vnd sagen. Das sie aber das gehöre.
rumb alle alce Scribenten straffen/ die
einhelliglich durch dieses Capitel die Nies-
sung Christi im Abendmal erklären/darins
nen vnderstehen sie sich mehr dann sie vers-
mögen außzuführen. Dann ob gleich Chris-
tus daselbst nit von dem sichtbaren Sacra-
ment/nemlich/von niessung des brods vnd
weins redet/so redt er doch von der vnachts-
baren wolthat dieses Sacraments/der niess-
ung des leibs vñ bluts Christi/welche frey-
lich außser vñ in dem Nachtmal durch war-
en Glauben geschicht/durch das Nachtmal as-
ber bestetiget vnd gemehret wirt/vnd wer-
den derhalben zu erklärang des Nachtmals
dieses vnd andere dergleichen Ort/welche
von der Gemeinschaft Christi reden/recht
vnd billich angezogen/wie auch die spruch/
welche von der vnachtsbaren Besprengung
mit dem Blut vnd Geist Christi reden/wel-
che im Tauff geschicht/zu erklärang des
Tauffs recht angezogen werden. Dann
das Christus in seinem Abendmal / den
glaubigen/welchen er diß Nachtmale einge-
setzt verheissen habe/sie warhafftig mit sei-

d nem

402 Wie Christi Leib gessen werde.

nem Fleisch vnnnd Blut zuspisen vnnnd zu
trencken/vnd inen solches gewißlich halte/
daran trage wir keinen zweiffel/ Daß aber
solches also geschehen solle/ daß sein Fleisch
in dem Brod/vnnnd sein Blut in dem Wein
leiblich vnd wesentlich durch den Mund in
die leibe der Glaubenigen vnd Gottlosen ein-
gehe/meldet die Schrifft mit keinem Wort.
Derhalben wir jediese im Nachtmal vers-
heißene Gemeinschaft deß Leibs Christi/
nicht nach menschlichen gedichten/ sonder
laut der Euangelischen verheißung müssen
verstehē/ an welche die Sacrament als sicht-
bare warzeichen vñ Sigill sind angehangt.

Wort Spruch
Act. 3.

Item/ der Spruch Act. 3. Daß Christum
der Himmel auffnehmen müsse/ biß zur zeit
da alles widerbracht soll werden/ dienet
nach deß Censoris meinung/ nicht zu bewei-
sen/ daß wir also Glieder deß waren Leibs
Christi werden/ daß er nichts desto minder
jetzunt nit auff Erden sonder im Himmel
ist vnd bleibet/ auß vrsach/ Christus sey also
gen Himmel gefahren/dz er nit desto minder
vn sichtbar mit seinem Leib auff Erden sey.

Antwort. Die Schrifft vnd alle al-
te Christliche Lehrer zeugen manigfaltig/
dz Christus also gen Himmel gefahren/ daß
seine Menschheit auff Erden nicht allein
nicht geschē würde/ sondern auch nicht sey.
Vnd ist dem Censori sein Gedicht von dem
sichtbaren Auffahren vnnnd vn sichtbaren
hienieden

Wie Christi Leib gessen werde. 403

hienieden bleiben der Menschheit Christi
vnmüglich zubeweisen. Derhalben stehet
dieses vnd alle dergleichen Zeugnuß der
Schrift noch fest wieder das leiblich Essen
Christi im Abendmal.

Antwort auff die zwölffte Censur/
Wie Christus vns im Abendmal seinen
waren Leib zur Speise verheissen /
in der 77. Frag/pag. 139.

In der Frag/ Wo Christus ver-
heissen habe/daß er die Glau-
bigen so gewiß mit seinem Leib
speisen wölle/als sie dz Brod essen?
sagt die Censur/die Einfügung deß Abends-
mals vermöge vielmehr dann diese Frage.

Antwort. Wie oben gemeldet/ daß
Christus vns im abendmal seinen Leib
zur Speise verheisse/daran tragen wir kei-
nen Zweifel/daß er vns aber leiblich damit
speisen wölle/kan auß seinem Wort nicht
erwiesen werden. Denn diß gewiß ist/ daß
in allen Sacramenten die sichtbare warzei-
chen nicht darumb die vnsichtbaren gaben
genennet werden/daß diese mit den Zei-
chen leiblicher weise empfangen werden/
sonder darumb daß sie vns dardurch bedeu-
tet/versichert vnd vermehret werden/wie
sich Christus selbs erkläret/da er spricht/diß
thut zu meiner Gedächtnuß/vnd Paulus
geucht die niessung dieses Brodts an zum

404 Vom verstand der Wore

Zeugnuß der Geistlichen gemeinschafft Christi/ 1. Cor. 10. Derhalben das vnrichtbare Sacrament oder Zeichen der gnaden/ nemlich die leibliche Nießung deß fleischs Christi / ein Abgöttisches Gedicht ist/ vnd die einsetzung deß Nachtmals / so wol als aller Sacrament/ kein andere dann die Geistliche vnd sonst im Euangelio verheißene Gemeinschaft Christi vermag.

Antwort auff die dreyzehende Censur/ Warumb Christus das Brod vnnnd den Wein seinen wesentlichen Leib vnd Blut nenne/ in der 78. Frag / pag. 142.

In der Frag/ Wirt denn auß Brod vnd Wein der Wesentliche Leib vnnnd Blut Christi? wil der Censor/ daß in einsetzung deß Nachtmals Christus das Brod nicht darumb seinen Leib nenne/ daß er ein Pfand vnnnd warzeichen sey deß für vns gebrochenen vnd vns zur Speiß deß Lebens gegebenen Speise/ sondern darumb/ daß sein Leib wesentlich darinnen sey/ vnnnd leiblich damit gessen werde.

Antwort. Die Erklärung dieser Rede

de/das Brod ist der Leib Christi/welche der
 Catechismus setzt/ist in diesen Worten der
 einsetzung außgedrückt/ Dinstut zu meis-
 nem Gedächtnuß. Dargegen aber die der
 Censor haben wil/ mit keinem Buchstaben
 in der gangen Schrift gemeldet. Denn
 der Spruch 1. Cor. 10. den er anzeucht/ ist
 fürnemlich wider ihn/dieweil Paulus von
 keinem leiblichen Essen oder Auftheilen/
 sonder von dieser Gemeinschaft Christi re-
 det/durch welche die Glaubigen ein Leib in
 Christo weren/vnnd welche keinem wider-
 fahren könne/der in der Teuffeln Gemein-
 schafft ist. Er wil auch die vergleichung der
 reden vom Nachtmal vnd vom Tauff nicht
 lassen gelten. Sie solgt aber gründlich vnd
 vnwidersprechlich/nicht allein auß der er-
 klärung Christi vnnd Pauli/wie gemeldet/
 sonder auch auß dieser gewissen/ in vielen
 Exempeln der schrift vnd Zeugnissen der
 alten Scribenten gegründten/ vnd noch
 von niemand vmbgestossenen Regel/ daß
 in allen Sacramenten die sichtbaren war-
 zeichen Sacraments weise/ das ist/ nicht
 von wegen leiblicher gegenwart oder nies-
 sung/ sonder von wegen der Bedeutung
 vnd versicherung/ mit dem namen der vn-
 sichtbaren Gaben vnd Wohlthaten Gottes
 genennet werden. Dann da er sagt/es heis-
 set der Tauff darumb die Abwaschung der
 Sünden/daß er dieselbe nit nur bedeute/

Wie der
 Tauff die
 Abwa-
 schung der
 Sünden/
 also ist das
 Brod der
 Leib Chri-
 sti.

sonder auch anbiete vñ außtheile/da heissen wir den Censorem Gott wilkomē sein/ die weil wir nit mehr von im begeren/ daß daß er bekenne/ die Gemeinschaft des Leibs Christi werde durch die niessung des Brots also angeboten vnd außgetheilet/ wie er redet/ wie die vergebung der Sündē durch den Tauff/ Er wölle dann sagen/ daß die vergebung auch Leiblich vñnd auch den Gortlosen außgetheilet werden.

Antwort auff die vierzehende Ge-
sur/ Von Christlicher Buß vñnd der
selben Stücken/ in der 88. 89. 90.
Frag/ Pag. 168.

Sie Frag/ In wieviel stücken
stehe die bekehrung: vñ die fol-
genden von der Buß/ werden ge-
strafft/ daß sie nicht außtrücklich des Glau-
bens gedencken/ dieweil ohne Glauben
kein rechte Buß kan sein.

Antwort. Wir wöllen mit niemand
zancken vñnd die Wort. Aber eigentlich zu-
reden sind die Ursachen vñnd die Stück
eines dings nicht eins. Verhalben weil hie
nicht die frag ist/ woher die bekehrung zu
Gott in der menschen hergen enstehe/ sons-
der in welchen stücken die bekehrung stehe/
das

das ist was die bekehrung an ihr selbst sey/
 so wirt billich in der Antwort auch nicht die
 vrsach/sonder die Tödtung des alten/ vnd
 lebendigmachung des neuen Menschen
 gemeldet/ welche stück die ganze Christlis
 che Buß begreifen/ vnnnd auß einem waren
 glauben herfließen/ wie auch die Censur
 selbst bekennet/ vnd die von ihr angezogene
 sprüchzeugen: Iustificati fide pacem habemus: Item/ Iustus sua fide uiuet. Denn
 weil diese vnnnd dergleichen ort lehren daß
 der Friede des gewissens/ vnd die lebendige
 machung eine frucht des Glaubens sey/ ist
 offenbar/ daß sie dise von dem Glauben nit
 trennen/ aber dennoch vnderscheiden/ wie
 auch die sprüch welcher der Censor anzeucht/
 Thut Buß vnnnd glaubt dem Euangelio/
 Item/ Ich habe euch geprediget Buß zu
 Gott/ vnd den Glauben an Jesum/ Buß
 vnd Glauben zusammen setzen vnd vnders
 scheiden. Daß aber die bekehrung nicht anders
 denn auß warem Glauben könne ges
 chehen/ vnd nothhalben darauff erwachse/
 lehret der Catechismus nit allein da er sagt/
 die auferstehung des neuen Menschen sey
 eine Hertzliche Freude in Gott durch Chris
 tum/ sonder auch zuwor/ da er sagt/ wir
 sollen darumb gute werck thun/
 daß wir vnsern glaubens auß
 seinen Früchten ge
 wiß sein.

Antwort auff die fünffzehende
Censur / Vom Verbott der Bilder /
in der 97. Frag / pag. 191.

In Erklärung der Zehen Gebott
strafft der Censur diese lehre / daß man
Gott keines wegs verbilden solle /
sagt daß solches nicht verbotten sey in an-
gezogenen Sprüchen / Deut. 4. Esa. 40.
Rom. 1. Act. 17. (denndasselbe Ort ist im
Catechismo angezogen / Wir sollen nicht
meinen / die Gottheit sey gleich den Gölde-
nen / Silbernen / Steineren Bildern / durch
Menschliche gedanken gemacht / vnd nicht
das 7. Cap. Act. welches die Censur setzt)
auß vrsach / daß solche Sprüch nur die Bil-
der zu verehren / vnd daß Gott den Bild-
nuss gleich sey / zugeedencken verbieten.

Gott kan
oder soll
keines
wegs ab-
gebildet
werden.

Antwort. Die gemeldten Sprüch
verbieten nit allein die verehrung der Bil-
der / sonder auch alle von Menschen oder
einiger Creatur erdachte anbildung oder
bedeutung Gottes / es sey mit gedanken
oder Worten oder Bildern / weil dieselben
keine gleichheit mit Gott haben / vnd der-
halben nicht ohne verkleinerung der Gött-
lichen Maiestät den Namen Gottes oder
einer Bildnuß tragen. Dann weil die
Gottheit in keinem stück also ist wie die
Bilder / so soll man sie auch ebenso wenig
also

also maalen/als man vnwarheit von jhr sol reden.

In der frag/ Ob man denn gar ^{Keine ab-}
 kein Bildnuß machen soll? wil die ^{göttliche}
 Censur / daß die ort Exod. 23. Num. 33. ^{Bilder zu-}
 Deut. 7. 12. Reg. 18. nur die heidnischen vnd ^{dulden.}
 Jüdischen Gözen heissen abthun. Was
 rumb sie aber nicht auch die Papistischen
 heissen abthun/ setzt sie keine vrsach/ wie
 auch keine mag funden werden. Dann
 Gott jehunten eben so wol als vor zeiten alle
 Bilder die er verbeut zumachen / auch
 abzuschaffen gebet. Derhalben weil
 er Christi vnd der heiligen Bilder zur Ab-
 götterezy zumachen eben wol verbeut als
 ander Creaturen oder Menschen gedichtē/
 so wil er auch eben wol / daß dieselben/
 nach dem sie von vns oder andern gemacht
 oder zur Abgötterezy gerachten sind/ wider
 rumb werden abgeschafft.

Antwort auff die sechzehende
 Censur / Ob die Bilder als der Leyen
 Bücher in der Kirchen zu dulden/ in
 der 98. Frag/ pag. 193.

In der Frag/ Ob die Bilder als
 der Leyen Bücher in der Kiro-
 chen zu dulden. wirt die verneis-
 d 5 nung

nung getadelt/als die auß den Sprüchen Jerem. 10. Habac. 2/2. Pet. 1/2. Timoth. 3. nich folge. Wirt auch zu erhaltung dieser Leyenbücher eingeführet/ daß Gott auß seinen Creaturen erkant wil werden/ Item daß das verbott der bilder die Jüden angehe/ wie das Gebott vom siebenden tag.

Antwort. Dise fraghelet zwey stück in sich/ das erst/ ob man die Bilder Christi vnd der heiligen in Kirchen behalten solle/ Das ander/ ob sie nicht dieser vrsach darinnen zu behalten/ daß sie der Leyen Bücher seind. Beides wirt verneinet. Daß die Kirchen Bilder vnnnd dergleichen abzuschaffen sind/ folget auß der vorgehenden frag/dieweil man weiß zu was für einem grewel der Abgötterey sie gerathen sind. Daß aber diese vrsach nicht genug sey/ dieselbē in der Kirchen zu behalten/ daß sie der Leyen Bücher sollen sein/ wirt in dieser Antwort vñ angezogenen sprüchen bewiesen. Erstlich was die bildnussen Gottes belanget/hat diser schein in den selbē gar keine stad. Dann weil sie keine gleichheit haben mit Gott/können sie nichts von ihm lehren dann lügen/von diesen redt Jeremias vnd Habacuck/daß sie nicht allein mit worten/weil sie stum sind/ sondern auch mit gleichnussen von Gott nichts dann vnwarheit können lehren/wie am tag ist/vñ die erfahrung

Bilder
sind nicht
der Leyen
Bücher/

1.

rung

rung beydem jungen vnd einfeltigē Volck
gibet.

Die andern Bilder aber / der Heiligen
vnd der Historien gemäle / ob man sie gleich
machen vnd haben mag / wie in vorgehen
der frag stehet / vnd niemand leugnet / daß
sie eine erinnerung der Historien können
sein / soll man sie doch von wegē des vnrathe
so daraus entstanden / in den Kirchen or
dentlicher weise abschaffen. Da aber je
mand sagen wil / man solle oder möge
sie darinnen behalten vmb dises nuzes wil
len / daß sie die Leyen lehren / wirt darauff
auß angezogenen vnd deren gleichen sprü
chē geantwortet / daß Gott solches nirgend
befohlen habe / sonder seine Gemein / wo sie
zusammen kömēt / durch sein Predigamt
wil gelehret haben / welches zu vnderweis
ung der Leyē gānz genug ist / also dz sie der
Pāpstliche Leyenbücher gar nit bedörffen.
Deßgleichen hat vns Gott Himmel vñ Er
den vnd alle seine Geschöpffe fūrgestellet /
seine allmechtigkeith / weißheit vnd gūte da
rauß zucrachten / welches die Abgöttische
Gögen so gar nicht verteidiget / wie dieser
Censor vnbescheidenlich schleußt / dzes auch
dieselben als vnnörig auß dē weg reumet /
Derhalben vnser Catechismus keins wegs
Judaifirt / wie der Censor dichtet / weil das
gebot Gottes von abschaffung der mißges
brauchten bilder vñ aller Menschen sūnde /
die

2.

3.

4.

412 Vom Verbott der Bilder.

die anlaß zur Abgötterey vnnnd Ergernuß
geben/nicht/wie das Gebott vom siebens
den Tag allein den Juden gegeben vnnnd
jetz auffgehoben ist/sondern alle Menschē
angehet von anbegin der Welt biß zum en
de. Dargegen aber die jenigen so die
vnnötigen vbelgerathenen vnnnd derhals
ben von GOTT verworffenen Bilder in
den Kirchen zu Leyen büchern wöllen has
ben/ihre Menschliche wiß vnnnd gedans
cken der Göttlichen Weißheit fürziehen/
die Pāpstische Abgötterey helffen stercken
vnd erhalten/vnd damit dem Göttlichen
Befehl widerstreben/ vnd Gott muttwil
lig versuchen. Darbey wir es jezund lassen
bleiben/weil anderswo von disem ist bes
richt geschēhen.

Antwort auff die siebenzehende
Censur / Ob man auch durch heiligen
oder andere Creaturen Eyde schweren
möge/in der 102. Frag/
pag. 101.

Alch straffet der Cenfordiese Lehre/
daß man nicht durch Heiligen oder
andere Creaturē/ sonder allein durch
den einigen waren Gott Eyd schweren sol.
Darinnen er entweder seine groffe vnbes
cheidenheit oder grossen mutwillen erzei
get

get. Dañ ein grosser vndercheid ist zwischē einem Eyd vñ einer andern verjehung oder bestetigung. Darumb auch/ damit ja niemand hie irren möchte/ die definition deß Eyds außdrücklich/ als der Grund dieser Antwort im Catechismo gesetz/ vñnd auß dem Spruch Pauli. 2. Cor. 1. genommen/ welcher nicht als ein Gebott oder Verbott/ sonder als ein exempel deß Eyds wirdt angezogen/ in welchem klärllich wirt angezeigt/ was der Eydschwur sey. Wil nun dieser Cenfor/ daß auch die Heiligen oder irgend eine Creatur/ als Hergkündiger vñnd allmächtige Richter deß falschen Eyds/ sollen zu Zeugen der Warheit angeruffen werden / warumb bekennet er sich nicht öffentlich zu dem Papst? Derhalben die Spruch Matth. 5. vñnd Jacob. 5. die durch die Creaturen zuschweren verbieten/ nicht vnrecht angezogen sind. Dann die Creaturen auff zweyerley weise im Eyd genennet werden/ nemlich also daß Gott dar durch gemeinet vñnd angeruffen wirt/ als wenn jemand schweret bey seiner Seele/ da verstanden wirt daß ihn Gott an seiner Seelen straffen soll/ so er vnwarheit sagt. Also schwuren die Juden bey dem Tempel/ bey Jerusalem etc. das ist/ so gewiß als dieses der Tempel vñnd die Statt Gottes war/ vñnd derwegen so Gott den falschen Eyd nicht straffe/ solte er nit für den Gott dieses

Nicht ein
jegliche
verjehung
ist ein eyd.

Auff was
weise die
Creaturen
im Eyd
genennet
werden.

dieses Tempels vnd dieser Stadt gehalten werde etc. Diese Eyd geschehen ebenso wol durch Gott/ vnd so sie vnrecht oder leichtfertig geschworen werden / sind sie eben so wol Sünde/ als wann Gottes name darbey genennet würde. Zum andern werden die Creaturen im Eyd also genennet/ daß durch sie geschworen / vñnd die anruffung vnd ehre / welche niemand dann dem einigen waren Gott gebüret / ihnen gegeben wirt. Als wann im Paptum bey Gott vnd allen Heiligen geschworen wirt/ das ist/ die Heiligen als zeugen vnser herten/ vnd Richter des falschen Eyds angeruffen werden. Derhalben jene weise eben wie bey dem Namen Gottes / diese aber gang vnd gar in gemelten orten der Schrifft verborren ist. Vnd solchen abgöttischen gewel zu widerlegen/ vñ die einfältigen zu erinnern was für ein wichtiges ding der Eyd sey/ ist diese frag im Catechismo gesetzet worden.

Don heiliger Leute
end bey dē
Creaturē.

Daß aber der Cenſor fürwendet/ der Catechismus gebe dē Joseph/ David vñ andern H. Leuten vnrecht/ indem daß sie durch die Creaturen geschworen/ darauff ist erstlich die Antwort/ daß solches die Lehre des Catechismi noch lang nicht vmbstieffe/ wenn ihm schon also were. Dann auch die Heiligen wol mehr denn in solchem bißweilen gestrauchelt vnd gefehlet/ vnd derhalben nit auß iren thaten oder exempeln/ sonder auß den Gebotten Gottes zu vrtheilen ist/ was

wz recht oder vnrecht sey. Vñ weil es sich wol
ansehen leßt/ als hettten die Egyptier/ wenn
sie bey dem Leben Pharaos schwuren/ wie
andere Heyden/ ihren Königen etwas zu
viel gegeben/ so were es nicht so ein grosse
Todsünde/ als der Censor meinet/ wenn
gleich jemand nicht lobte/ daß Joseph sol
cher ihrer weise sich gebraucht. Aber es ist
ohne not auff diese Antwort zukommen/
die weil der Censor noch nicht bewiesen/
daß Joseph hiemit einen Eyd geschworen
habe/ daß er saget/ so war als Pharaos lebt.
Denn diese vnd dergleichen rede nicht mit
einem Eyd/ sonder nur mit einem Exempel
eines gewissen vngeweißelten dings die
warheit desselben/ das gesaget wirt/ bestä
tigen.

Antwort auff die achtzehende
Censur/ Daß Gott seine Gnad vnd heili
gen Geist allein denen geben wölle/ die ihn
darumb bitten/ in der 116. Frag/.
pag. 228.

Nölich meinet abermal der Censor,
Er habe den Carechismus hart gefas
set/ in der Frag/ Warumb ist dem
Christen das Gebett nötig? Da
geantz

geantwortet wirt / daß Gott seine Gnad vnd heiligen Geist allein denen wil geben / die ihn mit herzlichem seuffzen ohne vnd laß darumb bitten / vñ ihm dafür dancken. Sagt / er habe den sprüchen Matt. 7. Luc. 11. Mar. 13. einen zusatz gethan / Nemlich / die exclusiuam allein. Item / Gott hat vns seinen Sohn geschenckt / da wir seine Feinde waren. Item / Inuentus sum à non querentibus: Ich bin funden worden von denen die mich nicht suchten. Item / zeucht an die Exempel Matthei des Zöllners / Pauli des Verfolgers. Item / der heilig Geist macht daß wir betten können.

Die gnad
des heil-
gen Gei-
stes wirt
erhalten
vñd ver-
merhet al-
lein durch
das Ge-
bett.

Antwort. Wenn die Gnad des H. Geistes allein im anfang der Bekehrung den Menschen nötig were vñd gegeben würde / oder der Catechismus fragte / Warumb das Gebett den Vñchristen vñd vñbekehrten nötig were / vñd lehrete / daß wir zuuorköndten betten / ehe daß vns der heilige Geist gegeben wirt / so möchte leicht diese einred des Censoris einen schein haben. Nun ist aber die frag des Catechismi: Warumb denen das Gebett nötig sey / die schon Christen vñd zu Gott bekehrer sind: Auß welcher offenbar ist / daß auch die Antwort auff diese frage / von der gnade des heiligen Geistes rede / die vns nach der bekehrung vnser ganzes Lebenlang je lenger je mehr muß gegeben werden / so wir

wir sollen bestendig bleiben/zunemen/vñ
endlich selig werden/ welches denn auch
auß diesem ganz offenbar ist/ daß der Ca-
techismus spricht/ sie werde allein denen
gegeben/die Gott dafür danken. Dann
sollen sie dafür danken/ so müssen sie sie
dieselbe schon zuuor haben empfangen.
Vnd von dieser Schenkung der Gnaden/
welche in den bekehrten immer weret vñnd
zunimt/sagt der Catechismus/daß sie Gott
allein denen widerfahren lasse/die in herz-
lich darumb bitten/ vñnd ihm für die zuuor
empfangene Gnad danckbar seynd. Diß
kan der Cenfor so vbell leiden/ gleich als er
sich besorgte/ wann die exclusiua oder das
wort/Allein/gelten solte/so möchte er auch
excludirt oder außgeschlossen werden von
der Gnad vñnd Seligkeit/ vñnd derhalben
wolt/ daß auch diese rechte Christen/vñnd
der gnaden theilhaftig seyn köndten/wel-
che nach derselben nicht sehr dürstig sindt/
vñnd zu der Danckbarkeit gegen GOTT
nicht grossen lust haben. Dann alle Gottes-
fürchtige Herzen bekennen/daß Gott sei-
ne Geist in empfangener gnad zu beharrē/
nit den verächtern vñ in fleischlicher sicher-
heit begrabenen/sonder denen/die darnach
seuffzen/will geben/ja sie befinden auch in
ihren Herzen/daß kein Christliche Buß/kein
Glaub vñ vergebung d Sünden ist/wo dia-
ses begeren der Gnaden nit vorhanden ist

c dara

Darumb verheißt auch Christus den heiligen Geist vñnd alles gute / aber denendie darumb bitten. Vñd obgleich die exclusiua in diesen Sprüchen nicht außdrücklich gesagt / so wird sie doch außdem gegenspiel darbey verstanden. In dem Spruch aber / (Bettet vñd wachet / auff daß jr nicht in versuchung fallt) / ist sie genugsam begrieffen. Denn dieweil der Herr hiemit lehret / daß betten vñd wachen not sey / so wir nit wöllen in versuchung fallen / So verstehet freylich jederman / der es wil verstehen / daß allein die jenigen sollen sicher seyn / die da betten vñd wachen. Derhalben der Censor den Spruch: Ne addas verbo eius, &c. Du solst nichts zu seinem Wort thun etc. nicht so höhnisch auff den Catechismum zuziehen Ursache gehabt. Samit aber noch augenscheinlicher sey / wer Gottes Wort zu oder ablege / so suche der Censor / ob er die exclusiuam finden möge in diesen Sprüchen / Matth. 13. Habenti dabitur, à non habente, etiam quod habet, auferetur. Matth. 17. Hoc genus non eiicitur, nisi in ieiunio & precatione. 2. Timoth. 2. Etiam si quis certet, non coronatur, nisi legitimè certauerit. Iacob. 4. Pugnatís & bellatis, nec tamen obtinetis, propterea quòd non petitis: petitis &c

& non accipitis, eò quòd malè petatis
 &c. Das ist Matth. 13. Dem der da hat/
 wird gegeben werden / der aber nicht hat /
 von dem wird genommen auch das er hat.
 Matth. 17. Diese art sehet nicht auß/
 denn durchs beten vnd fasten. 2. Timoth. 2
 So jemand auch kempffet / wird er doch
 nicht gekrönet / erkempffe dann recht. Jac
 cob. 4. Ihr streitet vnd krieget vnd habes
 doch nicht / darumb daß jr nicht bittet / Ir
 bittet vnd kriegets nicht / darumb daß ihr
 vbel bittet etc. Diß ist die erste Antwort auff
 diese einred der Censor / darauß dann zuse-
 hen daß die Exempel vnnnd Zeugnuß der
 Schrift / welche lehren / daß GOTT durch
 seinen Geist / vns jm auß feinden zu freun-
 den macht / vnd das Gebett vnd ganze be-
 kehrung zu jm erstlich ansehet / dieser Lehre
 gar nicht zu wider seind / daß er diß ange-
 fangene Werck in vns nicht anderst vollens-
 den wil / dann also / daß wir ja darumb bit-
 ten / vnd ihm danckbar seind.

Zum andern aber / da man auch gleich Die gnad
 vom Anfang der bekehrung vnd Wirkung des heil-
 des heiligen Geistes in vns reden wolte / so ge Geists
 were dennoch die exclusiu noch nie vnrecht vnnnd der-
 gesehet. Dann GOTT also die Gnad seines selbst bes-
 Geistes vns schencket / daß woler den An- girde wer-
 fang in vns machen muß / aber dennoch so dazugleich
 empfangē.

bald dieser anfang geschicht/ wir nicht in
 fleischlicher sicherheit bleiben/ sondern zu
 gleich zu rechter anruffung Gottes wer-
 den getrieben/ Ja eben das hergliche sehn
 vnnd dürsten nach der Gerechtigkeit/
 ist der anfang vnserer bekehrung/wie solche
 art des Geistes Gottes viel ort der Schrift
 bezeugen/ als Iesai. 66. Ad quem respi-
 ciam nisi ad pauperem & contritum
 spiritu & tumentem sermones meos?
 Rom. 8. Spiritus interpellat pro nobis
 gemitibus ineffabilibus. Galat. 4. Mi-
 lit Deus Spiritum Filij sui in corda ve-
 stra clamantem, Abba Pater, &c. Das
 ist/ Iesai. 66. Ich sehe an den Elenden/
 vnnd der zerbrochens Geists ist/ vnnd der
 sich fürchtet für meinem Wort. Rom. 8.
 Der Geist selbst vertritt vns gewaltiglich
 mit vnaussprechlichem seuffzen. Gal. 4.
 Gott hat gesandt den Geist seines Sohns
 in ewer Herzen/der da schreyet/ Abba lieber
 Vatter/ etc. Daß also keinem Menschen di-
 se Gnade widerfähret ohne hergliches be-
 geren derselben/ welches sie als bald in den
 Herzen mit sich bringet vnd erreget/ vnnd
 niemanden der Geist der Kindschafft gege-
 ben wirdt/ denn der darumb bittet/ nicht
 ehe dann der ihn empfalet/ wie der Censor
 dem

Dem Catechismo bößlich vnnnd wider sein Gewissen auffdichtet / sonder eben als den wenn er in empfehet. Vnd ist also diese Lehre / daß wir die Gnad des heiligen Geistes erlangen durchs Gebett / eben also zuuerstehen / wie diese rede Pauli / daß wir die verheißung des Geists empfangen durch den Glauben / so doch der H. Geist den Glauben muß wircken. Derhalben diese exclusiu wol wirt bleiben stehen / daß niemand der seligmachenden Gnaden Gottes theilhaftig werd / ohne hertzliches begeren derselben / vnnnd der sie will außleschen / entweder die ganze Christliche Lehre / von vnserer Seligkeit / oder aber sich selbst auß dem Buch des Lebens außleschen muß.

Also ist nun die Censur vber die im Catechismo angezogene Spruch abgeleinet vñ erwiesen / daß ob wol mehr / vnd an etlichen orten vielleicht gelegnere allegationes oder zeugnusse der H. Schrift möcht gefunden werden / dennoch auch die beygesetzte weder insufficientes vngemüßliche / noch impertinentes ongehörige oder sine iudicio onebedacht zusammen geraßet vnd durcheinander geworffen / viel weniger mit allegationib. Widertäufer / Schwenckfelder / Arii, Manetis, vñ anderer Keger / der Phariseer vnd Jüden vnd des Teuffels selbst / wie der Censor, ehe dann er solchs zubeweisen anhebt / mit einem langen Preambel fürgibt / zuuergleichen sindt.

Dargegen aber die Censur in vermeinter
 Ableinung derselben / eben so redlich han-
 delt / als da sie zum final vns damit als mit
 einer grausamen seruetischen Verfälschung
 die Ohren zureiben vermeinet / gleich als
 wir es herten geschrieben / daß Calvinus
 den Spruch / Ich will setzen Feindschafft
 zwischen deinem Samen vnnnd des Weibs
 Samen / etc. Erstlich nach dem Buchstaben
 von der Feindschafft zwischen den Schlän-
 gen vnnnd den Menschen aufleget / Vnnnd
 meldet aber sie mit keinem wort / daß Calui-
 nus am selben Ort nach der leng darzu setzt
 vom Haß des Teuffels wieder die Mens-
 chen / vnd von dem Sieg der Kirchen
 in Christo wider den
 Teuffel.



Antwort